

Konzeption

Katholische Kindertageseinrichtung St. Georg

Träger: Kath. Kirchengemeinde
St. Dionysius und St. Georg
Am Stiftsgraben 4
48329 Havixbeck

02507-1341

kita.stgeorg-hohenholte@bistum-muenster.de



Zuletzt aktualisiert im Mai 2023

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort des Verbundleitung
2. Vorwort der pädagogischen Fachkräfte
3. Lebensumfeld der Kinder
4. Gedanken zum katholischen Profil
5. Rahmenbedingungen und Betreuungsangebote
 - 5.1 Gruppen
 - 5.2 Räume
 - 5.3 Buchungsmodelle und Schließzeiten
6. Pädagogischer Ansatz
7. Bildungsbereiche der Tageseinrichtungen für Kinder
 - 7.1 Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung
 - 7.2 Alltagsintegrierte Sprachbildung und Kommunikation
 - 7.3 Ökologische Bildung
 - 7.4 Musisch-ästhetische Bildung
 - 7.5 Bewegung
 - 7.6 Religion und Ethik
 - 7.7 Mathematische Bildung
 - 7.8 Naturwissenschaftlich-technische Bildung
 - 7.9 Medien
 - 7.10 Körper, Gesundheit und Ernährung
8. Kindeswohl
 - 8.1 Inklusion
 - 8.2 Prävention und kindliche Sexualität
 - 8.3 Partizipation
 - 8.4 Freispiel
9. Beschwerdemanagement
10. Rahmenbedingungen
 - 10.1 Tagesablauf
 - 10.2 Pädagogisches Personal
 - 10.3 Übermittagsbetreuung
11. Neue Rollen
 - 11.1 Eingewöhnung
 - 11.2 Gruppenwechsel
 - 11.3 Vorbereitung auf die Schule
12. Hintergrundaufgaben

13. Beobachtung und Dokumentation

14. Gesetzlicher Auftrag

15. Öffentlichkeitsarbeit

16. Zusammenarbeit

16.1 mit den Eltern

16.2 mit dem Träger

16.3 mit anderen Einrichtungen

17. Datenschutz

18. Qualitätssicherung

19. Verpflichtende Dokumente für diese Konzeption

1. Vorwort des Trägers durch die Verbundleitung

Wo Kinder sind, da ist Leben, da ist Zukunft, da ist Hoffnung.

Von Kindern können wir lernen, wie Jesus uns sagt: "Menschen wie ihnen (den Kindern) gehört das Reich Gottes (MK 10,14). Kinder bringen Vertrauen und unmittelbare Freude in unsere Welt, sie sind Geschenke Gottes für uns.

In unserem Verbund, der die drei kath. Kindertageseinrichtungen St. Georg, St. Dionysius und Von-Galen seit 2020 vereint und verwaltet, behält jede Einrichtung mit ihrer örtlichen Lage und den unterschiedlichen Schwerpunkten ihr individuelles Profil.

Unsere Kindertageseinrichtungen sind lebendige Orte der Gemeinde, hier sehen wir auch unseren Mehrwert in unserer Zugehörigkeit zur katholischen Kirche.

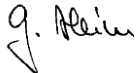
(Seit 2009 ist die St. Dionysius Kindertageseinrichtung als Familienzentrum zertifiziert und bietet zusätzlich viele Angebote und Unterstützungen für die Familien.)

In sich stark verändernden Zeiten entwickelt sich auch dieser Ort weiter. So modernisierte sich die bewährte Kindertageseinrichtung zu einem Haus für Kinder ab 2 Jahren mit vielfältigem Angebot.

Wir arbeiten stets am Thema „Konzeption“ weiter und betrachten es als fortlaufenden Prozess auf unserem gemeinsamen Weg mit den Kindern, ihren Eltern, dem pädagogischen Mitarbeitenden und dem Träger.

Wir alle haben eine Verantwortung den Kindern gegenüber, damit sie mit den von uns geschaffenen Grundlagen die Welt von Morgen menschlich gestalten können.

Deshalb sage ich herzlichen Dank an alle, die sich um dieses gute Miteinander zwischen den Generationen - gerade im Blick auf die Kinder - kümmern.



Gabriele Heim, Verbundleitung

2. Vorwort der pädagogischen Fachkräfte

Hallo Leser, Hallo Leserin!

Das Wichtigste für uns ist, dass sich die Kinder bei uns wohl fühlen! Wir möchten jedes Kind so annehmen wie es ist und dort abholen, wo es steht!

Kinder werden in der Kindertageseinrichtung häufig erstmals aufgefordert, neue Selbstständigkeits auszuüben und sie lernen Kontakte zu anderen Kindern aufzubauen, zu halten und zu festigen. Wir begleiten sie in dieser wichtigen Lebensphase und fördern und fordern sie täglich in der individuellen Entwicklung.

Dazu bieten wir ein umfassendes Betreuungsprogramm mit vielfältigen Angeboten und Aktivitäten. Alle Kinder haben bei uns die Möglichkeit, ihre Interessen selbst zu entdecken und weiterzuentwickeln.

Dabei liegt uns die Unterstützung Ihrer Kinder immer am Herzen. Uns pädagogischen Fachkräften ist es wichtig, dass sich jedes Kind geborgen fühlt und dass es diesen Rahmen nutzt, sich vertrauensvoll an uns zu wenden.

Unsere Konzeption, wie Sie sie im folgendem lesen können, ist nicht endgültig fertig. Vielmehr ist sie ein Prozess, an dem wir immer arbeiten werden. Wir freuen uns über Anregungen, Rückmeldungen und auch Kritik!

3. Lebensumfeld der Kinder

Die katholische Kindertageseinrichtung St. Georg wurde im Januar 1972 eröffnet und liegt in einer verkehrsberuhigten Zone mitten im Ort Hohenholte, einem Ortsteil von Havixbeck.

Hohenholte ist etwas Besonderes!

Ein optimistischer, selbstbewusster, abenteuerlustiger, offener, menschlicher, harmonischer und flexibler Ort, der jeden, der es zulässt, mitzieht. Hier wird Gemeindeleben gelebt. Wer einmal auf einer Veranstaltung in Hohenholte war, spürt das Besondere, dass die Hohenholter umgibt. Jeder kann mitmachen und für jeden gibt es einen Platz in der Gemeinde. Vom kleinsten Kind bis hin zum Dorfältesten.

Die Gemeinde ist für alle da.

„Hier trifft sich Gott und die Welt.“ In Hohenholte gibt es nichts, was nicht einmal ausprobiert wird und was sich bewährt, wird schnell zur Tradition.

Das Einzugsgebiet unserer Kindertageseinrichtung ist der Ortskern, die umliegenden Bauernschaften und Havixbeck. Das Umfeld der Kindertageseinrichtung und die Lebensrealität der Kinder sind geprägt von einer ländlichen Lage mit viel Wald und Wiesen. Hier können die Kinder meist eigenständig die Umgebung nutzen und viele Wege zu Fuß oder mit dem Rad bewältigen. Aufgrund der teilweise ruhigen Verkehrslage und der großen Freiflächen sind den Kindern viele Möglichkeiten zum Spielen gegeben.

Die Freizeitgestaltung der Kinder in Hohenholte ist breit gefächert und für unterschiedliche Altersgruppen konzipiert. Es finden sich Angebote im sportlichen, musischen, kulturellen und religiösen Bereich.

In Hohenholte ist die Katholische Kindertageseinrichtung mittendrin in einer Gemeinde, die sich durch eine starke Gemeinschaft auszeichnet. Dies spiegelt sich auch in unserer Einrichtung wider.

Unserer Kindertageseinrichtung ist etwas Besonderes und das liegt an den Kindern, den Eltern und Familien, am Team und an allen, die dazugehören!

4. Gedanken zum katholischen Profil

„Religiöse Erfahrungen werden heute als tiefe Erfahrungen definiert, die alle Sinne erfassen, sich emotional verankern und Spuren hinterlassen.“ (Autor unbekannt)

Die katholische Kindertageseinrichtung St. Georg ist seit November 2005 ein wichtiger Teil der fusionierten katholischen Kirchengemeinde St. Dionysius und St. Georg in Havixbeck und seit August 2020 eine Verbundeinrichtung dieser Gemeinde.

Wir möchten

- dass die Kinder ihren eigenen Glauben und ihre eigene Kultur kennenlernen.
- dass die Kinder ihre eigene Glaubenszugehörigkeit erleben.
- den Kindern durch religiöse Erziehung Ordnung und Orientierungshilfen, Verlässlichkeit und Wiederholungen bieten.
- den Kindern durch die Vermittlung katholischer Werte Erfahrungen zusichern, die sie in ihrer Basis bestärken.
- bei den Kindern durch das Feiern von Festen im Kirchenjahr elementare Bedürfnisse abdecken.
-

Äußerliche Erkennungsmerkmale des katholischen Profils in unserer Kindertageseinrichtung:

Im Essbereich unserer Kita hängt ein gemeinsam mit den Kindern gestaltetes Bild des heiligen Georg, auf dem alle erkennen können, welcher Heilige unserer Einrichtung den Namen gegeben hat. Beim Durchgang durch die Räume können mehrere christliche Symbole entdeckt werden. Die Kirchenfeste im Jahreskreis spielen bei der Auswahl der Dekoration, Gestaltung und Durchführung eine große Rolle.

Beispiele im Kindergartenjahr:

- **Erntedank:** Gestaltung eines Erntetisches, Feiern eines Wortgottesdienstes
- **Lambertus / St. Martin:** Umzug (finden im jährlichen Wechsel statt), Singen der Lieder, Laternen basteln, darstellen des Rollenspieles
- **Advent / Weihnachten:** Advents- und Weihnachtsschmuck basteln, Adventskränze gestalten, Aufstellen der Krippe, singen, erzählen der Weihnachtsgeschichte, Adventsnachmittage, Familiengottesdienst
- **Fastenzeit:** Aschermittwoch, Fasten, Spielzeugfreie Zeit, Waldtage...
- **Ostern:** Palmstock basteln, Mitgestalten der Familienmesse zu Palmsonntag, Osterschmuck herstellen, den Kindern die Ostergeschichte nahebringen
-

Verantwortung des pädagogischen Personals:

Grundlegende Merkmale des katholischen Profils zeigen sich bei den pädagogischen Fachkräften im Umgang mit der religiösen Thematik. In unserem Kindergarten team ist sich jeder der großen Bedeutung, die die religiöse Erziehung für die Kinder hat, bewusst. Im täglichen Umgang mit den Kindern zeigen die Fachkräfte eine religiöse, soziale Grundhaltung. Glauben wird gemeinsam mit den Kindern erlebbar gemacht und ist damit ein tragender Lebensbaustein für alle.

Ganz besonders wichtig ist das Vorleben der christlichen Werte im Alltag der Einrichtung wie z.B. Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft und Toleranz.

Vermittlung christlicher Werte:

In der Kindertageseinrichtung werden christliche Werte über Gebete, Tischgebete, Wortgottesdienste, das Gestalten der Kinderbibel, Lieder, Bilderbücher, Feiern der Namenstage, Erzählungen und Bastelangebote, sowie auch über pädagogische Angebote wie die Bibelwochen vermittelt. Gemeinsame Besuche der St.Georg Kirche verdeutlichen

und vertiefen die Inhalte und traditionellen Rituale der kirchlichen Feste z.B. die Besichtigung der Krippe zum Dreikönigsfest. Das Hören von biblischen Geschichten in der Kirche bedeutet, die Nähe Gottes spüren und bringt den Begriff Gotteshaus näher. Auch Verhaltensregeln in der Kirche werden so verstanden und durch Wiederholungen vertieft. Zudem wird in Form der Kirchenraumpädagogik der Raum der Kirche für die Kinder unserer Einrichtung auch alternativ erlebbar gemacht. Einzelne Veranstaltungstage zu christlichen Themen dienen dabei dem Wohlfühlen und Kennenlernen des Kirchenraums als solchen.

Unterstützung durch den Träger:

Die Begleitung der katholischen Kindertageseinrichtungen erfolgt konkret durch die Pastoralreferentin Frau Maren Allendorf. Sie ist für uns eine wichtige Ansprechpartnerin in der täglichen religionspädagogischen Arbeit und führt die Gottesdienste durch. Bei der Vorbereitung von Wortgottesdiensten, der Bibelwoche, religionspädagogischen Gesprächsabenden, Besuchen in der Kirche und anderen Aktionen erhalten wir durch Sie wertvolle Hilfe.

Wie wird das katholische Profil in der Gemeinde sichtbar?

Die Kindertageseinrichtung zeigt ihr katholisches Profil nach außen auch durch die selbstverständliche Verbundenheit zur Kirchengemeinde. Unterstützend oder selbständig bietet die Kindertageseinrichtung die Gestaltung und Durchführungen der Familiengottesdienste oder Andachten (z.B. Palmsonntag, Allerseelen), Aktionen beim Pfarrfest und die Vorbereitung und Durchführung des Martins- oder Lambertusfestes an. Die religiöse Erziehung wird immer ein besonders wichtiger Teil in der täglichen Arbeit der katholischen Kindertageseinrichtung St.Georg sein.

5. Rahmenbedingungen und Betreuungsangebot

5.1 Gruppen

Die Einrichtung umfasst zwei Gruppen der Gruppenform I und bietet damit 40 Kindern im Alter von 2-6 Jahren Platz. Um den differenten Alterstufen pädagogisch gerecht zu werden, wurden diese in die „St. Georg Bande“ (Kinder zwischen 3 und 6 Jahren) und in die „kleinen Drachen“ (Kinder zwischen 2 und 3 Jahren) aufgeteilt.

Wir haben uns für die Trennung der verschiedenen Altersstufen entschieden, weil wir durch die geringere Altersmischung deutlicher auf die Belange der jeweiligen Altersstufen eingehen und das Raumangebot, die Spielmaterialien, etc. dem Entwicklungsstand des einzelnen Kindes besser anpassen können.

5.2 Räume

Zu jedem Gruppenraum gehören ein Nebenraum, ein Waschraum und der Garderobebereich. Der gemeinsame Essbereich wird als Frühstücksraum für die älteren Kinder und zum Mittagessen genutzt, wie auch außerhalb dieser Zeiten für weitere pädagogische Aktivitäten. Zudem gibt es einen Wickelraum mit Trainingstoilette, welcher auch als Hauswirtschaftsraum genutzt wird. Es gibt einen Schlafrum, ein Büro wie auch einen multifunktionalen Personalraum. Ebenso sind ein WC für Erwachsene und zwei kleine Abstellkammern vorhanden. Zudem kann die Turnhalle der benachbarten alten Dorfschule nach Terminabsprache genutzt werden.

Raumgestaltung:

Die Kinder sollen sich in der Kindertageseinrichtung geborgen fühlen, dies wurde bei der Gestaltung der Räumlichkeiten berücksichtigt. Es soll eine angenehme Atmosphäre herrschen und ein Aufforderungscharakter vorhanden sein, der die Kinder zum Spielen und kreativem Handeln motiviert. Die unterschiedliche Gestaltung der einzelnen Räume und Funktionsecken richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder, unter Berücksichtigung der gegebenen Möglichkeiten. In beiden Gruppen befinden sich individuell für die jeweilige Altersgruppe angepasste Funktionsbereiche, welche bei klarem Bedarf umgestellt werden können, um sie den aktuellen Interessen des Kindes anzupassen.

Rollenspielecke:

Hier finden die Kinder z.B. Verkleidungskisten, Puppen und Puppenkleidung, Geschirr und Zubehör. Die Kinder haben hier Raum, um sich im Rollenspiel mit ihren Erlebnissen und Erfahrungen aus der Umwelt und ihrer Fantasie auseinanderzusetzen. Die verschiedenen Spielutensilien und Materialien sollen die Kinder in ihrem Spiel unterstützen.

Lesecke:

Die Kinder können sich in diesem Bereich eigenständig Bilderbücher oder Sachbücher anschauen oder beim Vorlesen von Geschichten zuhören. Sie kommen so zur Ruhe, zum Betrachten und zum Erzählen.

Bauteppich:

Den Kindern bieten wir hier unterschiedliche Konstruktionsmaterialien an z.B. Bausteine, Steckplatten, Magnete, Holzklötze, aber auch Fahrzeuge und Tiere. Auf dem Bauteppich haben die Kinder Platz, um ihren konstruktiven Ideen freien Lauf zu lassen.

Mal- und Basteltisch:

Für die Kinder haben wir hier verschiedene Papiere, Scheren, Klebe, Stifte und auch wiederverwertbare Materialien wie z.B. Stoffreste, Wolle, Papprollen. Mit den vorhandenen Materialien können sich die Kinder feinmotorisch ausprobieren und ihre eigenen Ideen wachsen lassen.

Regelspiele / Puzzle:

Hier finden sich oft Kleingruppen zusammen, die gemeinsam mit einem Gesellschaftsspiel beschäftigt sind oder sich gegenseitig beim Puzzeln helfen, sowohl am Tisch als auch auf dem Teppich. Das Gleiche gilt auch für z.B. Perlen und unterschiedlichen Legematerialien.

Gruppennebenräume:

Die Kinder haben hier immer die Möglichkeit zu toben und zu rennen. Sie finden je nach Raumgestaltung z.B. unterschiedliche Bauklötze aus Schaumstoff, Matratzen und Decken, ein Bällchenbad oder themenbezogene Materialien wie Musikinstrumente und Materialien zum Bauen in großen Mengen.

Essbereich:

Hier können die älteren Kinder im Laufe des Vormittages frühstücken. Mittags wird hier gemeinsam mit der Gruppe gegessen. Zwischendurch wird der Raum für vielfältige Angebote genutzt.

Schlafräum:

Ruheraum für die jüngeren Kinder, der aus organisatorischen Gründen von der Gruppe der kleinen Drachen genutzt wird und selten für Kleingruppenangebote.

Wickelraum:

Hier ist die Möglichkeit, die Kinder in einer ruhigen Atmosphäre zu wickeln. Der Raum verfügt weiterhin über eine besonders kleine Trainingstoilette mit passendem Waschbecken

und eine Treppe, um eigenständig auf die Wickelunterlage zu gelangen. Ein Trockner und eine Waschmaschine, wie auch eine Dusche stehen ebenfalls in diesem Raum.

Büro:

Im Büro findet die Verwaltung der Einrichtung statt, es ist entsprechend mit Schränken, Schreibtisch und IT-Geräten ausgestattet.

Personalraum:

Im Personalraum haben die Erzieherinnen die Möglichkeit, ihre Pausen zu verbringen sowie auch ihre Sachen zu verwahren. Außerdem kann der Raum für Gespräche mit Eltern oder Lehrern genutzt werden. Er dient der Lagerung und beherbergt die Bibliothek.

Küche:

Die Küche wird für hauswirtschaftliche Tätigkeiten genutzt und ist entsprechend ausgestattet, um Essen zuzubereiten, mit Kindern Koch- und Backaktivitäten durchzuführen sowie die Mittagsmahlzeit vor- und nachzubereiten.

Außengelände:

Auf unserem Spielplatz gibt es eine Matschbahn, eine Kletterlandschaft mit Rutsche, eine Kletterwand, eine Hängebrücke, eine Feuerwehrtange und Turnstange, eine Werkstatt, ein Weidentipi, eine Nestschaukel, zwei Schaukeln, ein Geräusche-Telefon, eine Holzseisenbahn, eine Wippe, ein Holzpferd und einen Schuppen für das Sandspielzeug und viele Fahrzeuge. Zudem sind ein Barfußgang, eine Kräuterschnecke, eine Küchen-Matsch-Ecke, eine offene Werkecke und Kletterbäume vorhanden. Verschiedene Büsche gestalten versteckte Wege und Spielflächen und Bäume geben Schatten. So werden den Kindern viele Möglichkeiten geboten.

5.3 Buchungsmodelle und Schließzeiten

Die Eltern haben die Möglichkeit zwischen verschiedenen Betreuungsmodellen zu wählen. Zurzeit bieten wir folgende Betreuungsmodelle an:

25 Stunden	7:15 Uhr – 12:15 Uhr
35 Stunden geteilt	7:15 Uhr – 12:15 Uhr und 14:00 Uhr – 16:30 Uhr
35 Stunden Block	7:00 Uhr – 14:00 Uhr
45 Stunden	7:00 Uhr – 16:30 Uhr

Freitags schließt die Kita derzeit um 14:00 Uhr.

In jedem Jahr wird eine Umfrage zu den gewünschten Betreuungszeiten durchgeführt und die Eltern legen sich für das zukünftige Kindergartenjahr fest.

In der Kindertageeinrichtung St.Georg gibt es aktuell folgende Schließtage im Jahr:

- Die letzten drei vollständigen Wochen der Sommerferien (15)
- Im Anschluss daran der Montag als 1. Pädagogischen Planungstag (1)
- Im Anschluss an die Osterferien der Montag als 2. Pädagogischen Planungstag (1)
- Im Anschluss an die Herbstferien der Montag als Havixbecker Erziehertag (1)
- Betriebsausflug (1)
- Zwischen den Weihnachtsfeiertagen und Neujahr (2-4)
- Teamfortbildung (1)

6. Pädagogischer Ansatz

„Hilf mir es selbst zu tun!“ (Maria Montessori)

**„Ein Kind, das sich wertgeschätzt fühlt, wird immer mehr schaffen als man erwartet.“
(Autor unbekannt)**

In der Pädagogik gibt es viele verschiedene klassische pädagogische Ansätze, z.B. der situationsorientierte Ansatz, der offene Kindergarten, der entwicklungspsychologische Ansatz, Montessori, Reggio, Fröbel, Waldkindergarten, Waldorf Pädagogik und viele andere. Unser Kindergarten team hat sich aus den verschiedenen Ansätzen, die im Folgenden erläuterten, für uns wichtigen Elemente ausgewählt und damit einen eigenen, einen persönlichen pädagogischen Ansatz gestaltet. Nach diesem Ansatz wird wertvolle Pädagogik geleistet.

Begegnung mit emotionaler Kompetenz:

Emotionale Kompetenz ist in unserer Einrichtung die Basis. Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe und bieten ihnen in dieser Beziehung Sicherheit. Durch Geduld, Einfühlungsvermögen, Vertrauen und Offenheit erlebt das Kind bei uns Geborgenheit und Wertschätzung, damit es sich emotional gefestigt, frei entwickeln kann.

Die Bedürfnisse des Kindes stehen im Mittelpunkt:

Das Kind wird mit seinen speziellen Bedürfnissen, Wünschen und Sorgen ernst genommen. Als Individuum und als Mitglied einer Gruppe erfahren die Kinder Werte, Normen und Regeln, die ein angenehmes Zusammenleben ermöglichen.

Die Gestaltung des Kirchenjahres und der Jahreszeiten:

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich unter anderem am Jahreskreis, der für uns, besonders als katholische Kindertageseinrichtung, viele Feste und Themen bietet, die den Lauf eines Kindergartenjahres prägen.

Frühling, Sommer,
Herbst, Winter als
immer wiederkehrende
Naturveränderungen



Erntedank, St. Martin,
Nikolaus, Weihnachten,
Ostern als katholisches
Brauchtum

Neue Kinder, Karneval,
Vorschularbeit als
allgemeine Themen im
Kindergartenjahr

Die Orientierung am Entwicklungsstand:

In Anlehnung an diese Themen gestalten wir z.B. Projekte und erleben mit den Kindern den Jahresrhythmus. Hierbei orientieren wir uns an ihren Bedürfnissen und ihrem Entwicklungsstand.

Rituale und Wiederkehrendes erhalten hier ihren Raum und bieten den Kindern notwendige Sicherheit, wie auch die Möglichkeit am eigenen Kenntnisstand aufzubauen.

Die Ausrichtung am Interesse des Kindes:

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der situationsorientierte Ansatz. Das heißt, dass wir die Lebenssituation des Kindes in den Mittelpunkt stellen (z.B. alltägliche Gegebenheiten, Geburt eines Babys, Baustellen im Dorf). Unsere Aufgabe dabei ist es, Ziele und Inhalte der Arbeit aus konkreten Situationen des Kindes und der Kindergartengruppe abzuleiten. In

unserer Planung versuchen wir den Lernbedürfnissen der Kinder, ihrer Spontantität und Kreativität entgegenzukommen.

Möglichkeiten zur freien Entfaltung:

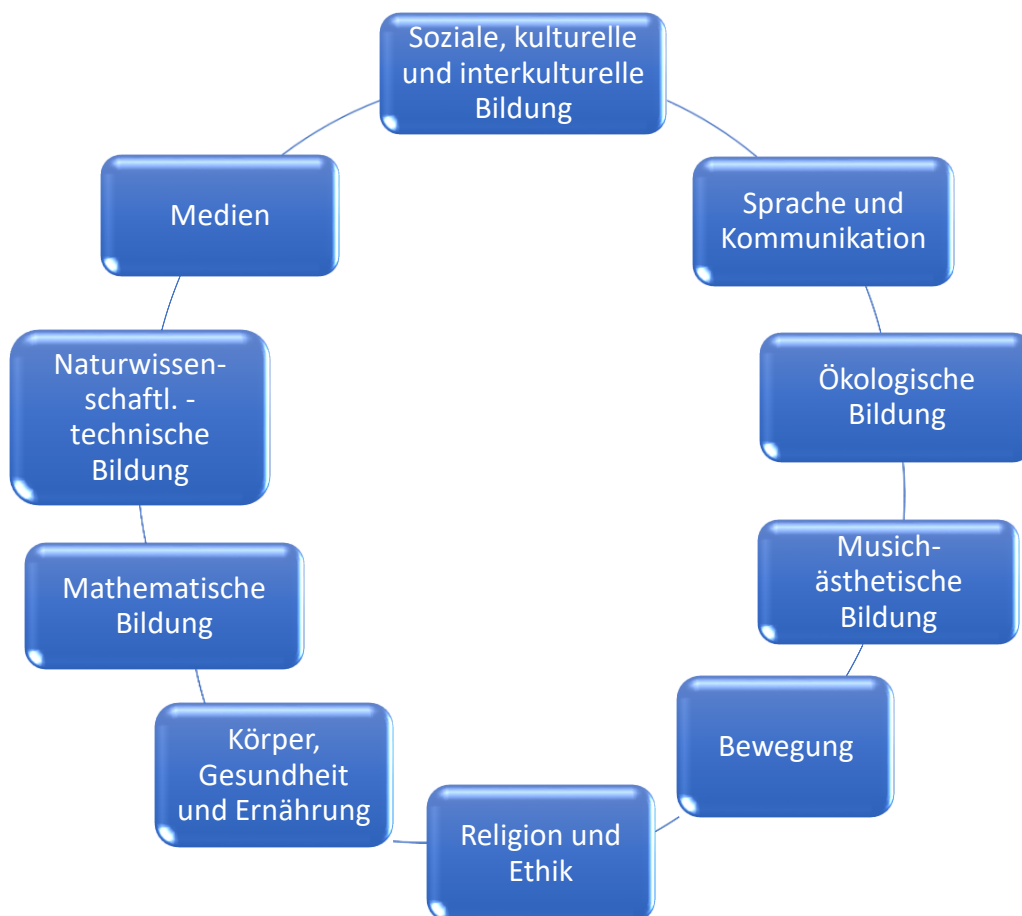
Uns ist es ein Bedürfnis, den Kindern im angemessenen Rahmen ihre eigenen Erfahrungen machen zu lassen. So geben wir ihnen Möglichkeiten der Mitgestaltung, lassen ihnen Raum für das Erlernen von Selbständigkeit und Selbstgestaltung. Wir verstehen uns trotz fester Gruppen als teiloffene Einrichtung, da die Spielbereiche auf Wunsch oder Anregung auch gegenseitig besucht werden können und gemeinsame offene oder gestaltete Angebote vorhanden sind.

Wir fördern und fordern die Kinder in den verschiedensten Entwicklungsbereichen.

Ein besonders wichtiger und oftmals unterschätzter Bereich ist das Freispiel, auf das wir an anderer Stelle noch eingehen.

7. Bildungsbereiche der Tageseinrichtungen für Kinder

„Um für den Elementarbereich eine Verbindlichkeit für den Bildungsauftrag vor Ort zu erreichen, haben Kindertageseinrichtungen das Ziel, Kindern bestimmte Bildungsmöglichkeiten zu bieten. Jedem Kind soll im Rahmen seiner individuellen Voraussetzungen die Möglichkeit für vielfältige Bildungsprozesse gegeben werden.“



Bei der beispielhaften Erläuterung der Bildungsbereiche wird unterteilt in:

Die Zielsetzung = Den Kinder wird die Möglichkeit gegeben ...

Die Umsetzung = Wir geben den Kindern die Möglichkeit durch ...

7.1 Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung



„Bildung ist die Fähigkeit, Wesentliches vom Unwesentlichen zu unterscheiden und jenes ernst zu nehmen.“(Paul Anton de Lagarde)

In der Kindertageseinrichtung treten die Kinder in sozialen Kontakt mit anderen Lebensstilen, Wertvorstellungen und Kulturen. Jeder Einzelne hat die Möglichkeit sich als Teil der Gemeinschaft wahrzunehmen. Hierfür braucht es Erwachsene, die das Kind in dieser Phase unterstützen und begleiten. Ziel ist es, dass jedes Kind in seiner Persönlichkeit gestärkt wird, ein positives Weltbild entwickeln kann und so offen auf neue Begebenheiten zugehen kann.

Den Kindern wird die Möglichkeit gegeben:

- Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen
- Ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern
- Meinungen und Vorstellungen anderer Menschen zu erfahren
- Unterschiedlichen Menschen zu begegnen und diese kennenzulernen
- Bräuche und Normen und deren Hintergründe zu erfahren (Interreligiosität)
- Regeln gemeinsam zu erarbeiten
- Ihre eigene Herkunft zu erkunden
- Ihre Emotionen zuzulassen und zeigen zu können
- Ihre Rechte und Pflichten kennen zu lernen
- ...

Wir geben den Kindern die Möglichkeit durch:

- Das Übernehmen von Verantwortung
- Angebote zum Entdecken anderer Kulturen (Kinder aus aller Welt)
- Das Übernehmen von Aufgaben in der Gruppe
- Verschiedene Materialien zum Kennenlernen, Spielen, Ausprobieren
- Selbsterfahrungen und Selbstwahrnehmung z.B. Kinder malen sich selbst, legen sich auf ein großes Stück Papier und zeichnen die Konturen nach
- Das Kennenlernen und Zeigen von Gefühlen und Mimik
- Räumliche Möglichkeit und Utensilien für Rollenspiele z.B. Handpuppen und Verkleidungssachen
- Gesellschaft- und Gemeinschaftsspiele
- ...

7.2 Alltagsintegrierte Sprachbildung und Kommunikation



„Treffen Sprache und Kind zusammen, steht plötzlich ein Gehirn in Flammen. Weil sich dann Wort und Welt vereinen, am Sprachenhorizont erscheinen.“ (Lars Ruppel)

Sprachentwicklung beginnt mit der Geburt und ist von grundlegender Bedeutung für die emotionale und kognitive Entwicklung der Kinder. Sprachentwicklung findet als hoch sensibler Prozess alltagsintegriert, neben dem häuslichen Umfeld auch maßgeblich in der Kindertageseinrichtung statt. Grundvoraussetzung des verbalen und nonverbalen Spracherwerbs ist die Motivation des Kindes. Dazu bieten wir im Kindergartenalltag verlässliche und sprachbereite pädagogische Fachkräfte, die in ihrem eigenen Sprachgebrauch reflektiert sind und den Blick auf den Sprachentwicklungsstand jedes einzelnen Kindes legen.

Den Kindern wird die Möglichkeit gegeben:

- Sich am sprachlichen Vorbild der Erzieherin zu orientieren

- Sich in Gesprächen mitzuteilen und ihre Gefühle, Meinungen, Gedanken, Erlebnisse etc. zu äußern
- Aktiv zuzuhören und nonverbale Ausdrucksformen zu entwickeln (Körpersprache, Mimik, Gestik etc.) und anzuwenden.
- Gesprächsregeln kennenzulernen und anzuwenden (anderen zuhören, dabei anschauen, aussprechen lassen, beim Thema bleiben etc.)
- Interesse an Büchern und Freude am Fabulieren und Geschichtenerzählen zu entwickeln
- Altersentsprechend Schrift als ein Informations- und Kommunikationsmedium kennenzulernen (z.B. Namen an der Garderobe, den eignen Ordern, Einladungen)
- Ihren Wortschatz zu erweitern und neue Begriffe (auch Fachbegriffe) angemessen zu verwenden
- Die Sprache mit allen Sinnen zu erleben
- Mit der Sprache zu spielen
- ...

Wir geben den Kindern die Möglichkeit durch:

- Erzähl- und Austauschlässe
- Erlebnisse und Exkursionen, z.B. in den Wald, zur Feuerwehr oder zur Polizei
- Bilderbücher, Geschichtenbücher, Sachbücher, Kinderlexika, Wimmelbücher
- Rätsel, Sprachspiele, Kinderreime, Fingerspiele, Memorys und Gesellschaftsspiele
- Tierstimmen hören und imitieren
- Singen von Kinderliedern, Singspielen
- Rollen- und Theaterspielen, improvisierte Szenen, z.B. aus Märchen oder Geschichten spielen
- Das Aufgreifen der Herkunftssprachen
- ...

Der Wortschatz der Kinder wird mit jedem Sprachgebrauch im Kindesumfeld erweitert, weshalb die „sprachliche Begleitung“ von Handlungen eine besondere Rolle erlangt. Über das „korrektive Feedback“ fühlt sich das Kind verstanden, statt korrigiert und Sprechfreude wird geweckt bis gewünschte Dialoge wachsen.

7.3 Ökologische Bildung



**„Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt morgen aussieht.“
(Marie von Ebner - Eschenbach)**

Wir möchten bei den uns anvertrauten Kindern ein Bewusstsein für den achtsamen Umgang mit Pflanzen, Tieren und Menschen wecken. Unser Ziel ist es, die Kinder anzuhalten, die natürlichen Ressourcen der Umgebung wertzuschätzen, zu achten und zu erhalten. Die Kinder übernehmen so Verantwortung für ihr Handeln im Umgang mit der Natur und deren Ressourcen, sie erlernen nachhaltiges, zukunftsweisendes Verhalten.

Den Kindern wird die Möglichkeit gegeben:

- Einblicke in die Zusammenhänge in die Welt der Pflanzen, Tiere und Menschen zu erhalten und sie zu erforschen
- Den sorgsamen Umgang mit den natürlichen Ressourcen und Lebewesen einzuüben
- Zu erkennen, dass das eigene Handeln sich auf andere Menschen, auf Tiere und auf die Umwelt auswirkt
- Verantwortung für die Umwelt zu übernehmen und eigene Entscheidungen zu treffen
- Natürliche Lebenszyklen von Werden bis Vergehen kennenzulernen (Säen, Keimen/Gebären, Wachsen, Ernten, Sterben und Vergehen)

- Ihre Umwelt außerhalb der Einrichtung kennenzulernen, Veränderungen mitzuerleben, mitzugestalten
- ...

Wir geben den Kindern die Möglichkeit durch:

- Ein Außenspielgelände mit einheimischen Pflanzen, Sträuchern und Bäumen, Beeten, Nistkästen
- Tierhaltung und -pflege, z.B. Aquarium im Innenbereich
- Regelmäßige Waldtage, u.a. das Kennenlernen des Ökosystems Wald (Laub, Verwesung, Humus, vielfältige Tier- und Pflanzenwelt)
- Beobachtungsmaterialien wie Lupe, Füllgläser mit Deckel, Fernglas, Pinzette, Pipetten, Mikroskope
- Beobachtungen in der näheren Umgebung
- Altersentsprechende Sachbücher zu den unterschiedlichen Themen
- Den vorgelebten, bewussten Umgang mit Energie und Wasser, z.B. Stoßlüften, nur so viel Heizen wie nötig, Wasserhahn wieder abstellen
- Das Kennenlernen der Abfallstoffe, das Umsetzen der Mülltrennung und Müllvermeidung
- Anregungen, das eigene Konsumverhalten zu überdenken, z.B. durch spielzeugfreie Wochen oder das Reparieren von Alltagsgegenständen und Spielsachen
- ...

7.4 Musisch-ästhetische Bildung



„Kinder auf ihrer musikalischen Entdeckungsreise zu begleiten, heißt, ihnen einen offenen Raum zu bieten, in dem sie wertschätzend und frei von Bewertung begleitet werden.“ (Ideenwerkstatt-Musikpädagogik)

Gemeinsames Singen, Tanzen und Musizieren macht Spaß und der Zusammenhalt in der Gruppe wird gestärkt. Die ästhetische Bildung bezeichnet die Bildung aller Sinne und findet durch ganzheitliche Sinneserfahrungen in allen Bildungsbereichen statt. Durch das freie Spiel, das Singen und Musizieren, das Experimentieren und das kreative Gestalten, geben wir den Kindern die Möglichkeit, Erfahrungen und Erkenntnisse auszubauen und miteinander zu verknüpfen.

Den Kindern wird die Möglichkeit gegeben:

- Gemeinschaft durch Singen und Musizieren zu erfahren
- Vielfältige Gestaltungsmaterialien und Techniken sowie verschiedene einfache Instrumente kennenzulernen und einzusetzen
- Fertigkeiten im Umgang mit Materialien, Werkzeugen und Musikinstrumenten zu erwerben
- Ihre Wahrnehmungen und ihre Gefühle auf unterschiedliche Weise auszudrücken und mitzuteilen
- Mut zu eigenen Schöpfungen zu finden
- Die Beschaffenheit und spezifischen Eigenarten unterschiedlicher Materialien kennenzulernen sowie Klang- und Geräuscheigenschaften verschiedener Gegenstände und Materialien zu erfahren
- Durch sinnesanregende Impulse ihren Wahrnehmungshorizont zu erweitern, Fantasie und Vorstellungskraft einzusetzen, auszugestalten und weiterzuentwickeln
- Ihre Selbstwirksamkeit zu erfahren
- ...

Wir geben den Kindern die Möglichkeit durch:

- Sinnesanregung, Raumgestaltung und Materialien
- Reichhaltige und zum Teil auch wechselnde Ausstattung von Materialien (verschiedene Formen und Größen Papier in unterschiedlicher Beschaffenheit, flüssige und feste Farben, Wasser, Knete, Holz, den Materialien entsprechender Klebstoff, Naturmaterialien, Pinsel in verschiedenen Stärken, Sand, Legematerialien, Wolle, Stoffe, Pappen, Kartons in unterschiedlichen Größen, Scheren, etc.)
- Ausstellungsplätze für fertige Werke
- Ausreichend Licht und Platz zum freien Arbeiten
- Unterschiedliche Instrumente, die die Kinder bei Aktivitäten nutzen können (Orff-Instrumente)
- CDs mit unterschiedlichen Musikrichtungen (Kinderlieder, Klassikstücke, Tanzmusik, Musik aus anderen Ländern, „Disco“)
- Tücher, Bänder und Verkleidungsgegenstände
- Freies, experimentelles Forschen mit allen Sinnen (Forschen mit Wasser, mit Seifenblasen, mit Schaum, mit Geräuschen, mit Farben, mit Materialien zu Licht und Optik)
- ...

7.5 Bewegung



„Bewegung macht beweglich - und Beweglichkeit kann manches in Bewegung setzen.“ (Paul Haschek)

Kinder haben einen natürlichen inneren Bewegungsdrang. Dieser hilft die Wahrnehmung zu fördern und die Koordination und den Gleichgewichtssinn weiterzuentwickeln. Es können viele positive Körpererfahrungen gesammelt werden und dadurch das Selbstbewusstsein und die Selbstwahrnehmung gestärkt werden. Bewegung unterstützt eine gesunde, körperliche und ebenso die geistige und psychosoziale Gesundheit!

Den Kindern wird die Möglichkeit gegeben:

- Erfolgserlebnisse zu haben, unabhängig von ihren motorischen Fähigkeiten
- Nicht nur beim regelmäßigen Bewegungsangebot ihren Bewegungsdrang auszuleben und ihren Körper zu erproben, sondern täglich ihrem Alter und ihrer Entwicklung gemäß, vielfältige Bewegungserfahrungen zu machen
- Ein ausgeglichenes Verhältnis von An- und Entspannung zu erfahren
- An ihre eigenen körperlichen Grenzen zu stoßen
- Selbst auszuprobieren und nicht durch Ängstlichkeit der Erwachsenen von eigenen Bewegungserlebnissen abgehalten zu werden
- Ihre feinmotorische Geschicklichkeit in Alltagssituationen im eigenen Tempo auszubilden (an- und ausziehen, selbständig mit Messer und Gabel essen, mit Scheren schneiden, etc.)
- Unterschiedliche Fortbewegungsmittel auszuprobieren (Rutschautos, Laufrad, Dreirad, Roller, Fahrrad, etc.) und deren Nutzung zu lernen
- Den Umgang mit Verkehrsmitteln und Verhalten im Straßenverkehr zu erfahren
- ...

Wir geben den Kindern die Möglichkeit durch:

- Eine bewegungsfreundliche und -anregende Umgebung, drinnen und draußen
- Unterschiedlich ausgestattete Räume, um den Bedürfnissen nach Spiel, Bewegung und Rückzug nachzukommen

- Vielfältige Materialien, die zur Verfügung stehen: z.B. Kissen, Kartons, Decken, Tische, Stühle, Matratzen, Polster, Reifen, Bretter, Baumstämme, mobile Wippen, Balancebretter, Podeste
- Gemeinsames Entwickeln von Bewegungsbaustellen oder Anregungen dazu
- Das Gestalten von Entspannungsphasen: Traumreisen, Massagen, Vorlesen in Kleingruppen, Kuschelecken
- Den Einsatz von Musikinstrumenten und Musik für die rhythmische Bewegung und den Tanz, wie auch zur Entspannung
- Ausflüge in den Wald und die nähere Umgebung, um andere Bewegungsanreize zubekommen, aber auch den Umgang mit Verkehrsmitteln (Bus) und das Verhalten im Straßenverkehr (Fußgängerüberweg, Straßen überqueren, Ampeln) zu üben
- Das Aufbauen eines Fahrzeugparcours für Rutschauto, Laufrad, Dreirad, Roller Fahrrad, etc.
- Das Angebot an Bewegungsspielen und kleinen Yoga-Einheiten
- Die Möglichkeit Fußball zu spielen
- Die Nutzung des vielfältigen Außengeländes (Klettergerüst, verschiedene Bodenbeläge, Bewegungsfreiheit durch Größe)
- Regelmäßiger Besuch des Bewegungsraumes der Schule
- ...

7.6 Religion und Ethik



„Ethik besteht darin, dass ich mich verpflichtet fühle, allem Leben die gleiche Ehrfurcht entgegenzubringen, wie dem eigenen Leben.“ (Albert Schweitzer)

Wir bieten den Kindern vielfältige Angebote zu religiösen und ethischen Themen. Dadurch erhalten sie die Möglichkeit sich aktiv mit einzelnen Wertvorstellungen auseinanderzusetzen.

So können sie selbstbestimmt eine Meinung und Weltanschauung entwickeln. In unserer Einrichtung glauben wir an Gott und dass er uns mit Rat und Tat zur Seite steht.

Die verschiedenen Religionsgemeinschaften setzen Offenheit und Respekt im Umgang miteinander voraus, dies nehmen wir als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Den Kindern wird die Möglichkeit gegeben:

- Sinn- und Bedeutungsfragen zu stellen
- Feste und Rituale aus unserem Kulturkreis zu entdecken
- Durch die Vermittlung der Botschaft Gottes innere Stärke und Zuversicht zu gewinnen
- Sensibilität für religiöse Wahrnehmungen zu entwickeln (z.B. Staunen über Dinge und Lebewesen in der Natur, Wundern über geheimnisvolle Ereignisse, Ahnen von Zusammenhängen, die nicht offenkundig sind)
- Werthaltungen kennenzulernen und eigene Standpunkte zu finden (insbesondere zu Themen wie Achtung, Akzeptanz, Toleranz, Verantwortung für sich und andere sowie für die Natur und Umwelt, Solidarität)
- Sich der eigenen (religiösen) Tradition zu vergewissern
- ...

Wir geben den Kindern die Möglichkeit durch:

- Regeln für den Umgang miteinander, z.B. gemeinsame Konfliktlösestrategien entwickeln
- gemeinsame Aktionen, die das Vertrauen in andere Kinder fördern, z.B. durch Kooperationsübungen
- Naturbegegnungen und –erfahrungen, Ausflüge und Themen wie Bewahrung der Schöpfung, Umweltschutz

- Erleben von Schöpfung beim Säen und Pflegen von Pflanzen
- Altersgemäße religiöse Literatur: Kinderbibeln, religiöse Kinderbücher
- Gemeinschaftsstiftende religiös geprägte Elemente und Rituale im Tagesablauf (z.B. gemeinsames Beten, Singen, das Feiern des Namenstages, Geschichten erzählen, Bilder zum Betrachten und zur Meditation)
- Das Einbeziehen von Liedern, biblischen Geschichten und Texten, Gebeten, religiösen Symbolen, Ritualen im Alltag
- Die Gestaltung und das Feiern von Wortgottesdiensten, Familiengottesdiensten und religiöser Feste im Jahreskreis
- Besuche in der Kirche
- Die Bibelwoche
- Unsere vorlebende, wertschätzende Begegnung gegenüber anderen Kulturen und Glaubensrichtungen
- Durch den Einbezug anderer Kulturen und deren Werte
- ...

7.7 Mathematische Bildung



“Sage es mir, und ich werde es vergessen. Zeige es mir, und ich werde es vielleicht behalten. Lass es mich tun, und ich werde es können.” (Konfuzius).

Die Welt steckt voller Mathematik. In unserer pädagogischen Arbeit geht es vor allem um den Erwerb mathematischer Basiskompetenzen. Ziel ist es, erstes mathematische Denken der Kinder zu fördern und weiterzuentwickeln, indem sie Mengen und Größen erfahren.

Im Alltag begegnen uns zudem vielfältige Formen, Figuren und Muster. Gemeinsamkeiten und Unterschiede können die Kinder in einzelnen Spielsituationen erkunden und dadurch ihr Wissen aufbauen.

Den Kindern wird die Möglichkeit gegeben:

- Einfache Muster zu entdecken und zu beschreiben und Regelmäßigkeiten (z.B. Ornamente mit Materialien oder Plättchen) fortzusetzen oder selbst herzustellen
- Verschiedene Ordnungssysteme kennenzulernen (Kalender, Uhr, Regale) und darin Strukturen zu entdecken
- Ein Zahlenverständnis zu entwickeln (z.B. Zahl als Anzahl, Zahl als Ordnungszahl)
- ein Gefühl für Mengen und Gewichte zu entwickeln
- Raum-Lage-Beziehungen zu erfahren, zu beschreiben und dabei Begriffe wie oben, unten, rechts, links zu verwenden
- Geometrische Grundformen und ihre Eigenschaften zu unterscheiden und sie in der Umwelt wiederzuerkennen
- Zahlen kennen und nutzen zu lernen
- ...

Wir geben den Kindern die Möglichkeit durch:

- Materialien (Perlen, Bausteine, Naturmaterialien) in verschiedenen Farben, Formen, Größen, Gewichten, etc.
- Das Aufgreifen des Mengenkonzeptes (Wie viele Stifte/ Kinder in der Gruppe haben wir? Wie viele Kinder fehlen heute? Wie viele Bälle brauchen wir, wenn jedes Kind einen bekommen soll? Wie bilden wir zwei gleichgroße Gruppen?)
- Den bewussten Einsatz von Waage, Messbecher, Zollstock, Armlänge, Körpergröße, Lineal, Uhr
- Würfelspiele, Spielsituationen, Tanzspiele, etc.

- Tätigkeiten wie Messen, Wiegen und Vergleichen, Größenvergleiche durchzuführen und Gegenstände nach Merkmalen zu sortieren
- Geschichten mit Zahlen, Zahlenreime, z.B. „Morgens früh um sechs“
- Räumliche Überlegungen (Kletterparcours erfinden, Bauplan einer Spielburg aufmalen, Verstecken spielen)
- Erkennen von Strukturen bei Abläufen (Tag und Nacht, Woche, Tagesplan im Kindergarten, Jahreslauf, Geburtstag)
- Koch- und Backangebote und das besondere Augenmerk auf Mengen
- Erstellen von Stadtplänen mit Plätzen und Orten, die für die Kinder interessant und/oder von Bedeutung sind
- Erfahrungen mit Geld (Einkaufen, Spielgeld)
- Wahrnehmen von Entfernungen und Geschwindigkeiten (Wie weit ist der nächste Spielplatz / Fußballplatz in Minuten, Metern, Schritten? Wie schnell dreht sich das Karussell?)
- ...

7.8 Naturwissenschaftlich-technische Bildung



„Wir können nur dann wachsen, wenn wir Neues ausprobieren.“

Kinder haben immer Fragen und die Möglichkeit, durch das Ausprobieren und Experimentieren viel über ihre Umwelt zu erfahren. Ihre Neugierde ist grenzenlos. Die Begegnung mit der Natur und Naturvorgängen lässt Kinder Zusammenhänge verstehen und einordnen. Unser Ziel ist es, den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Forschen und Begreifen zu geben. Die Kinder erhalten Anregungen, um ihre Umwelt aktiv zu erkunden.

Den Kindern wird die Möglichkeit gegeben:

- Vorgänge in der Natur zu beobachten, sie genau zu beschreiben und daraus Fragen abzuleiten
- Fragen zu stellen und Antworten zu suchen
- Informationen durch Beobachten, Vergleichen, Bewerten zu sammeln und einzuordnen
- Zu experimentieren (z.B. mit Feuer, Wasser und Luft) und dabei erste Erfahrungen von Stoffeigenschaften und Stoffveränderungen zu machen
- Verantwortung zu übernehmen, z.B. bei der Haltung eines Tieres, beim Pflegen eines Stückes Natur (z.B. Garten, Aquarium, Tierschaukasten)
- Eigene Konstruktionen mit Spiel- und Baumaterial zu erfinden
- ...

Wir geben den Kindern die Möglichkeit durch:

- Naturbeobachtungen (Wetterformationen, helle und dunkle Jahreszeiten, Kleintiere auf der Wiese, Wachsen von Pflanzen beobachten)
- Exkursionen in den Wald
- Backen und Kochen (Messen, Wiegen, Mischen, Erwärmen, Erhitzen, Veränderlichkeit von Stoffen, etc.)
- Mischversuche mit Alltagsgegenständen (Becher, Gläser)
- Forschen und Entdecken in altershomogenen Gruppen
- Großflächige Möglichkeiten zum Bauen und Konstruieren im Innen- und Außenbereich (z.B. Werkstatt)
- Das „Bauen in großen Mengen“, bei welchem von einem simplen Material eine besonders große Menge zu besonderen Konstruktionen oder Überlegungen ermutigt
- Unterschiedliche Materialien wie Spiegel, Bücher, Werkzeuge u.v.m.
- ...

7.9 Medien



„Digital muss für das Kind einen Mehrwert haben, sonst ist es Quatsch!“ (Digikids)

Kinder sind von Geburt an mit digitalen Medien konfrontiert. Es sind elektronische Medien, die in der Lage sind, Informationen zu vermitteln und Kommunikation anzuregen.

Medienerziehung und Medienbildung sind fester Bestandteil unserer Einrichtung, sie kommen in Form von analogen Büchern, Hörspielen und Bildungsmaterialien zum Einsatz. Darüber hinaus werden digitale Medien genutzt. Sie kommen für die Dokumentation, für die Außendarstellung, in gezielten Angeboten und auch in der Zusammenarbeit mit Eltern und anderen Institutionen zum Einsatz.

Ziel ist es, den Kindern altersgerecht den aktiven und gestaltenden Umgang mit den verschiedenen Medien nahe zu bringen. Wir erleben die Kinder heutiger Zeit als medial überflutet, was den Einsatz von elektrischen Medien angeht und setzen gegen diese Art der Reizüberflutung auf altbewährte Medien. Dennoch findet ein gezielter Einsatz moderner Medien statt, um den Umgang und die Möglichkeiten derer zu erlernen.

Den Kindern wird die Möglichkeit gegeben:

- Genau hinzusehen und hinzuhören
- Nachzufragen, sich zeigen zu lassen, zu erkunden
- Ihren Kindergartenalltag medial festzuhalten z.B. das Sammeln von Fotos im Portfolio
- Ihre vielfältigen Erfahrungen auszuwählen, zu dokumentieren, sich daran zu erinnern und darüber zu sprechen
- Zu lernen, gezielt mit den Medien umzugehen
- Medien frei zu wählen
- Laptop, Smartphone etc.
- ...

Wir geben den Kindern die Möglichkeit durch:

- Das Mitbringen oder Erstellen von Fotos der Kinder, der Einrichtung oder den Familien
- Das Schmücken der Räumlichkeiten mit Collagen zu verschiedenen Themen
- Die Nutzung einer Kamera und eines Tonbandgerätes oder des Telefons im gezielten Angebot
- Die bewusste Reduzierung der Medien auf Fotos, Dias und Bücher
- Bücherkisten, eigene Familien-Fotobücher, Portfolio-Ordner, Bücherinventar
- Selten Kinderkino mit kindgerechten, fachlichen Inhalten
- Das Aufgreifen der gesamthaltlichen Thematik Medien als Gruppenangebot für die älteren Kinder
- ...

7.10 Körper, Gesundheit und Ernährung



„Pflege deinen Körper und halte ihn gesund, damit die Seele Lust hat, darin zu wohnen.“ (Autor unbekannt)

Ein natürliches Grundbedürfnis von Kindern ist es, sich körperlich und seelisch wohlfühlen. Dies ist eine Grundvoraussetzung für die gesunde Entwicklung des Kindes. Unser Ziel ist es, den Kindern eine ganzheitliche Unterstützung anzubieten, um sich im eigenen Körper wohlfühlen und dadurch ein positives Lebensgefühl aufbauen zu können. Die Wahrnehmung des eigenen Körpers und die Erfahrung seiner Wirksamkeit sind grundlegende Erfahrungen für jedes Kind.

Weiterhin möchten wir das Bewusstsein der Kinder für gesunde Nahrungsmittel und eine angenehme Esskultur stärken. Essen bedeutet viel mehr als nur satt zu werden oder seinen Durst zu stillen. Gemeinsame Rituale, miteinander ins Gespräch kommen und Austausch über Essgewohnheiten sind eine wichtige Grundvoraussetzung für einen gesunden Körper und Geist.

Die Vermittlung von Hygieneregeln gehört zu unserem pädagogischen Alltag und hat durch Corona besondere pädagogische Aufmerksamkeit erfahren.

Den Kindern wird die Möglichkeit gegeben:

- Ein unbefangenes Verhältnis zu ihrem Körper und seinen Ausdrucksweisen zu behalten bzw. zu entwickeln
- Vielfältige und differenzierte Sinneserfahrungen zu machen
- Sich zurückziehen und unbeobachtet zu sein
- Über Nähe und Distanz selbst zu entscheiden
- Mahlzeiten mitzugestalten, gemeinsam zuzubereiten
- Größtenteils selbst zu entscheiden, was und wie viel oder wenig sie essen
- Zeit zu haben: beim Spielen, und beim eigenständigen Essen
- Das Essen mit Besteck zu erlernen
- Ein Sättigungsgefühl wahrzunehmen
- Hygienische Abläufe aufzunehmen und Eigenständigkeit zu erwerben
- Dem eigenen Bewegungs- und Ruhebedürfnis nachzukommen
- ...

Wir geben den Kindern die Möglichkeit durch:

- Unterschiedliche Materialien zum Matschen und Kneten: Sand, Erde, Knete, Kleister, Fingerfarben u.v.m.
- Massagen mit unterschiedlichen Gegenständen z.B. Igelbälle, Auflegen von verschieden schweren Säckchen, Kastanien
- Schmeck-, Tast- und Riechspiele, Tastmemories oder das Gestalten von Fühlbüchern
- Bälle-, Bohnen- oder Kastanienbad
- Ausreichend altersgemäße Bilder- und Sachbücher zum Thema Körper, Gesundheit und Ernährung
- Angebote im kreativen oder Bewegungsbereich, die gezielt auf das Wahrnehmen des eigenen Körpers gerichtet sind
- Ein grundsätzlich reichhaltiges Angebot zur Bewegung
- Kuschecken und Rückzugsmöglichkeiten mit Kissen und Tüchern
- Mittagsruhe
- Das Anbauen, Ernten und Verwerten von Gemüse und Kräutern
- Regelmäßiges Kochen und Backen: leckere und gesunde Brotaufstriche, gesunde Nachspeisen, gesundes Fast-Food, etc.
- Collagen zum Thema Ernährung
- ...

8. Kindeswohl

*Wenn ich nur darf wenn ich soll, aber nie kann wenn ich will,
dann mag ich auch nicht wenn ich muss.*

*Wenn ich aber darf wenn ich will, dann mag ich auch wenn ich
soll und dann kann ich auch wenn ich muss!*

Denn schließlich

DIE KÖNNEN SOLLEN MÜSSEN WOLLEN DÜRFEN

8.1 Inklusion

**„Jeder ist ein Genie! Aber wenn Du einen Fisch danach beurteilst, ob er auf einen Baum klettern kann, wird er sein ganzes Leben denken, er sei dumm!“
(Albert Einstein)**

Jedes Kind hat individuelle Bedürfnisse und hier beginnt Inklusion. Inklusion bedeutet, dass kein Mensch ausgeschlossen, ausgegrenzt oder an den Rand gedrängt werden darf. Kinder mit und ohne Behinderung sollen gleichermaßen wertgeschätzt miteinander aufwachsen und die Unterschiede als Chance sehen, gemeinsam zu leben und voneinander zu lernen. Ziel ist es, die Kinder ganzheitlich, ihrem aktuellen Alter und Entwicklungsstand entsprechend zu fördern.

Die Grundhaltung, dass jeder Mensch aus Stärken und Schwächen besteht, macht es möglich, ausnahmslos jeden Menschen so zu nehmen und mitzunehmen, wie er ist. Um Inklusion möglich zu machen, müssen Rahmenbedingungen vorhanden sein, die der Ausgrenzung eines Menschen seiner Schwächen wegen entgegenwirken.

Den Kindern wird die Möglichkeit gegeben:

- Klare Strukturen und Rahmenbedingungen vorzufinden
- Wiederkehrende Rituale zu erfahren
- Rollenklischees aufzulösen
- Gleichbehandlung zu erfahren
- Vorteile von Vielfalt zu erfahren
- Begleitung und Unterstützung im alltäglichen Umgang zu bekommen
- Positive, gemeinsame Spielerfahrungen von Kindern mit und ohne Einschränkungen zu sammeln
- Hindernisse hinsichtlich ihrer Beeinträchtigung zu lösen

- Bei sämtlichen Schwierigkeiten Unterstützung durch das pädagogische Personal zu erhalten
- Kleingruppenarbeiten oder auch Einzelbetreuung je nach aktueller Situation in Anspruch nehmen zu können
- Sich angenommen zu fühlen, egal ob sie Schwächen mit sich bringen oder eine andere Sicht auf Dinge haben oder sich in ihrem biologischen Geschlecht nicht wiederfinden
- Individuell vorhandenes Potential in die Gemeinschaft mit einzubringen
- Mitten drin und immer dabei zu sein, nicht weil sie aufgenommen werden müssen, sondern weil sie dazu gehören
- Zur Chancengleiche Erziehung mit Blick auf die individuellen Hintergründe
- ...

Wir geben den Kindern die Möglichkeit durch:

- Wertschätzendes Verhalten aller Beteiligten
- Die gegenseitige Anerkennung und wechselseitige Bereicherung
- Bewusste Förderung in sozialen und strukturellen Fragen
- Eine annehmende, gemeinschaftsbejahende Grundhaltung der Fachkräfte
- Die Vermittlung von Rücksichtnahme und Akzeptanz
- Offenheit im Bewusstsein, dass jeder Mensch Stärken und Schwächen mitbringt
- Ein positives Miteinander, ein gestärktes Gruppengefühl
- Multifunktionale Räume
- Beratung und Unterstützung der Erziehungsberechtigten
- Austausch und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (z.B. Ergotherapie, Frühförderung)
- Gezielte Angebote in Groß- oder Kleingruppen
- Bücher und Spiele, die auf Stärken und Schwächen hinweisen oder zum Gesprächsanlass genutzt werden können
- Angebote, die das Selbstwertgefühl stärken und stärkenorientiert sind
- Angebote, die Schwächen aufarbeiten
- Thematisches Erarbeiten von Verschiedenheitsmerkmalen und dem Recht auf Verschiedenheit
- Vermittlung von Geschlechtergleichheit, durch Sprachgebrauch, Bücher etc.
- Den allseits individuell wertschätzenden Umgang mit allen Kindern
- Die Erstellung eines Förder- und Teilhabeplanes
- Die Einstellung von Inklusionsfachkräften, Inklusionsassistenten etc.
- Explizite Angebote für Behinderte oder von Behinderung bedrohten Kindern
- Offener Umgang mit dem sozialen Geschlecht oder mit familiären Hintergründen
- Das Ausleben von Verschiedenheiten im Alltag der Kindertageseinrichtung
- ...

Alle Kinder und Familien haben das Recht auf Teilhabe am Leben, und zwar ohne, dass dies bewusst installiert werden muss, sondern allein aus unserer annehmenden Grundhaltung heraus.

8.2 Prävention und kindliche Sexualität

„Die Seele eines Kindes ist zerbrechlich wie Glas“ (Autor unbekannt)

Kinder erleben ihre Welt von Geburt an mit allen Sinnen. Genitalien sind genauso spannend wie Ohren, Nase und Co. Meistens entscheidet die Haltung der Bezugspersonen darüber, wie das Kind mit der Erforschung des eigenen Körpers umgeht. Kindliche Sexualität

unterscheidet sich von der Sexualität von Erwachsenen. Kinder empfinden und erleben Sexualität anders. Mit zunehmendem Alter nimmt die kindliche sexuelle Neugier zu.

Das Grundbedürfnis jedes einzelnen Kindes ist es, sich wohl und sicher zu fühlen. Wir wollen die Kinder in unserer Einrichtung in ihrem Selbstbewusstsein zu einer „starken Stimme“ stärken. Unser Ziel ist es, das Verhalten der Kinder so zu bekräftigen, dass Gefahren vorgebeugt werden kann. Bestenfalls sollen sie schwierigen Situationen handlungsfähig und sicher entgegentreten können.

Durch die spürbare Sicherheit, die wir ihnen im Alltag der Kindertageseinrichtung geben, haben sie die Möglichkeit, in Freude zu leben und sich in unklaren Situationen jederzeit an uns wenden zu können und sind sich sicher, auch wahrgenommen, ernstgenommen und gehört zu werden.

Den Kindern wird die Möglichkeit gegeben:

- Gute und schlechte Gefühle/Geheimnisse zu unterscheiden und zu benennen
- Ihre eigenen und zu schützenden Körperteile kennen
- Als Gesprächspartner ernst genommen zu werden
- Aktiv den Alltag mitzugestalten (basteln, schneiden, Zubereitung von Lebensmitteln, Bewegungsangebote)
- Bei Spaziergängen Verkehrsregeln zu lernen und umzusetzen
- Gewalt von Spiel unterscheiden zu können
- Über Nähe und Distanz selbst zu entscheiden
- Auch nonverbale Kommunikation anderer wahrnehmen zu lernen
- Wünsche nach Distanz und Grenzen anderer zu erkennen und einzuhalten
- Konflikte auszutragen, eigene Lösungsmöglichkeiten zu finden und die Unterstützung einer pädagogischen Fachkraft zu erhalten
- Frage zu stellen
- Erzählen zu können
- Intime Körperstellen klar benennen zu können
- Nein sagen zu dürfen
- Nicht mitmachen zu müssen
- ...

Wir geben den Kindern die Möglichkeit durch:

- Aktives Zuhören, Beobachten und Wahrnehmen
- Das Ernstnehmen der kindlichen Bedürfnisse und die Wahrung dessen Grenzen
- Das Mitspracherecht des Kindes
- Fachliche Fortbildungen (Präventionsschulung) und die Einhaltung des Verhaltenskodex unserer Einrichtung (für Fachkräfte, Hilfskräfte, Praktikanten)
- Das Vorleben der pädagogischen Fachkräfte
- Angemessenen Sprachgebrauch
- Klaren Sprachgebrauch, Nutzung der konkreten Worte wie Penis, Scheide
- Einen geschützten Wickel- und WC Bereich
- Gelassenheit der normalen kindlich-sexuellen Neugier gegenüber
- Die Fähigkeit, diese Neugier von Gefahren unterscheiden zu können
- Gespräche und Austausch mit Eltern und im Team
- Einen Gruppenalltag ohne Geheimnisse und Zwänge
- Indem wir um Zustimmung fragen, bevor wir körperbezogene Angebote durchführen (Massagen z.B.) und gezielt Angebote unbedenklich gestalten
- Themenbezogene Angebote: zum eigenen Körper, zum Selbstwertgefühl, zum Setzen und Äußern von Grenzen (Nähe und Distanz)
- Das Einübung von Verhaltensregeln und Hilfestrategien (Mein Körper gehört mir, Ich geh nicht mit, ich entscheide selbst)

- Die Wiederholung präventiver Inhalte in vielfältiger, abwechslungsreicher und kindgerechter Form
- Den Aufbau eines achtenden, sozialen Miteinanders und die Möglichkeit der Reflektion
- Den Austausch mit verschiedenen themenbezogenen Fachbereichen, Fachberatung
- Die Begleitung verschiedener Spielsituationen, besonders derer, in denen Spiel von Gewalt nicht leicht zu unterscheiden sind und Nähe und Distanz mit unserer fachlichen Unterstützung verbalisiert wird, um zu Lösungen zu kommen
- Durch die Begrenzung des zur kindlichen Entwicklung gehörenden sexualisierten Spiels
- Die Akzeptanz eines verbalen oder nonverbalen „NEIN“
- Das Aufgreifen von Fragen und altersentsprechende Erklärungen
- ...

Die pädagogischen Fachkräfte werden dazu in Fragen der Abwehr von Kindeswohlgefährdung regelmäßig geschult.

8.3. Partizipation

„Gemeinsam sind wir stark!“

KiBiz § 13 Absatz 4 : „Die Kinder wirken bei der Gestaltung des Alltags in der Kindertageseinrichtung ihrem Alter und ihren Bedürfnissen entsprechend mit.“
Alle Kinder unserer Einrichtung haben „etwas zu sagen“.

Wie die Partizipation im Einzelnen umgesetzt wird, hängt vom jeweiligen Alter und dem Entwicklungsstand ab. Jedes Kind wird als eigenständige und gleichwertige Persönlichkeit mit dem Recht auf Selbstbestimmung und Mitbestimmung geschätzt. Unser Anliegen ist es die Kinder zu informieren, sie zu hören, sie mitentscheiden und selbst entscheiden zu lassen. Dies bedeutet für uns aber nicht, dass wir den Kindern keine Grenzen setzen, sondern dass wir sie fordern wollen, bei uns die Erfahrung zu machen, eigene Vorstellungen umzusetzen und deren Konsequenzen zu erfahren.

Wir möchten den Kindern unserer Einrichtung die Möglichkeit geben, ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse zu erkennen und zu benennen. Sie üben das Zuhören, Ausreden lassen und weitere Gesprächsregeln. Durch die aktive Auseinandersetzung gestalten sie ihre eigenen Lebensbereiche, finden Lösungswege und treffen Entscheidungen.

Den Kindern wird die Möglichkeit gegeben:

- Durch ein grundsätzliches Mitspracherecht
- Im Sitzkreis/Singkreis (Auswahl der Spiele, Lieder, der Rolle, des Instruments, des Sitznachbarn, der Reihenfolge, bei eigenen Ideen)
- Bei Angeboten, Projekten, Festen (Wünsche, Ideen, Wie, Was, Wann)
- Bei Einkäufen und Anschaffungen (Spielmaterial)
- Bei der Einrichtung (Raumgestaltung, Dekoration)
- Beim Essen und Trinken (offenes Frühstück der größeren Kinder, Mitbestimmung bei der Auswahl und Menge)
- Bei der freien Wahl von Spielpartner, Ort, Dauer des Spiels
- Die freie Nutzung der Räumlichkeiten und des Außengeländes
- Absprachen und Einhaltung von Regeln, Sicherheit erfahren (z.B., dass sie gleich dran sind, dass sie das morgen noch machen können)
- Ab einer bestimmten Temperatur, ob Jacken oder Schuhe getragen werden
- Durch die eigene Entscheidung, was sie sich zutrauen, was sie mitmachen möchten
- ...

Wir geben den Kindern die Möglichkeit durch

- Einen der Situation angemessenen Rahmen, innerhalb dessen Partizipation möglich ist
- Gespräche und indem wir durch Absprachen ein Regelverständnis und deren Einhaltung aufbauen
- Indem wir Vertrauen und Sicherheit schenken: Vertrauen, dass sie in der Lage sind, selbst Entscheidungen zu treffen und Sicherheit, Fehlentscheidungen treffen zu dürfen
- Die Übernahme von Aufgaben und Diensten
- Das Verbalisieren von eigenen Wünschen und Bedürfnissen
- Die gewollte Auseinandersetzung bei unterschiedlichen Standpunkten
- Indem wir sie darin unterstützen, die eigene Meinung zu vertreten, ihre Stimme bestärken
- Indem wir ihr Selbstwertgefühl aufbauen, um sich auch äußern zu wollen
- Indem wir uns selbst mit unseren Vorstellungen zurücknehmen, um der Partizipation des Kindes Raum zu lassen
- Das Überlassen der Initiative und Teilverantwortung
- Den Aufbau eines gewaltfreien Handelns untereinander
- Indem wir Konflikte aushalten und aushandeln können
- ...

Wir geben den Kindern einen geschützten Rahmen, in dem sie sich ausprobieren. Sie können mitreden und mitgestalten und haben dadurch die Möglichkeit, ihre Selbstständigkeit und das Selbstbewusstsein zu stärken. Ziel ist es, dass sie Probleme und Schwierigkeiten angstfrei und lösungsorientiert ansprechen und angehen können.

Dinge, die dem Schutz des einzelnen Kindes dienen, liegen nach wie vor in der Hand der Erwachsenen!

Die Kinder wählen einmal im Jahr im Rahmen der Partizipation mit allen Kindern gemeinsam eine Vertrauensperson unter den Fachkräften aus. Selbstverständlich bleiben wir alle vertraute Personen und lassen auch weiterhin das Kind selbst entscheiden, wem es sich wann anvertrauen möchte. Die gewählte Vertrauensperson wird als Stimme der Kinder an den Ratssitzungen teilnehmen und Kontakt zum Elternbeirat halten.

8.4 Freispiel

„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man einen Schatz mit sich herum, aus dem man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Inneren, an die man sich halten kann.“ (Astrid Lindgren)

„Spielen ist Lernen“ (Armin Krenz)

In der ganzheitlichen Entwicklung hat das Freispiel eine entscheidende Rolle, die regelmäßig unterschätzt wird. Kinder lernen durch Erfahrungen, über das Begreifen wird begriffen, besonders im freien Spiel. Eine wichtige Aufgabe der Fachkräfte ist es, hier eine Umgebung zu schaffen, die zum spontanen Handeln anregt. Eine gut vorbereitete Umgebung gibt den Kindern den sicheren Rahmen, sich ausprobieren zu können.

Im Freispiel sucht sich das Kind die Beschäftigung, die seinem Entwicklungsstand angemessen ist, selbst aus. Dabei sind es die scheinbar banalen Situationen, die alltäglichen Lernsituationen, die die Kindertageseinrichtung zum Erfahrungsraum machen.

Während des Freispiels sammeln Kinder Erfahrungen in den verschiedensten pädagogischen Bereichen und im sozialen Bereich: sich streiten, sich versöhnen, sich entschuldigen, sich anpassen, sich behaupten. All diese Verhaltensweisen müssen erlernt werden. Dafür bietet besonders das Freispiel Raum und Gelegenheit. Zudem verarbeitet das Kind im Freispiel zuvor gemachte Eindrücke und nimmt nicht nur sein Umfeld, sondern auch seine Umwelt wahr.

Spielen ist kein Zeitvertreib, sondern notwendige Zeit, in der Kinder in ihrem Tempo die Welt entdecken und begreifen, mit all ihren Wundern und den verschiedensten Reizen und Situationen. Diese Zeit sollte nicht zu sehr durch angeleitete Aktivitäten oder Überflutung der Reize eingeschränkt werden. Wir Pädagogen sind dabei in der Rolle der Begleiter, wir bieten den Kindern in dieser Phase Hilfestellung und geben maximal Impulse.

Den Kindern wird die Möglichkeit gegeben

- Vielfältige Spiel-, Lese, Bastel- und Baumaterialien zu nutzen
- Verschiedenste Spielzonen im Innen- und Außenbereich zu wählen
- Mit Freunden zu spielen
- Toberäume, das Außengelände, die Gruppenräume, Leseecke, Bauecke, Rollenspielecke, Kreativbereich für sich einzunehmen
- Die verschiedenen Bereiche kreativ miteinander zu verbinden
- Altersentsprechend im nicht einsehbaren Raum zu spielen
- Materialien anzufordern
- Sich in Freispielphasen frei auf dem Gelände zu bewegen
- Durch fest eingeplante Freispielphasen
- Eigene Ideen einzubringen oder direkt für sich umzusetzen
- Sich zu äußern und gehört zu werden
- Mitzubestimmen
- ...

Wir geben den Kindern die Möglichkeit durch

- Zeit und Raum für freie Spielphasen
- Verschiedenste Spielmaterialien und Material zu Themengebieten
- Rückzugsmöglichkeiten
- Mitspracherecht in der Gestaltung
- Mitspracherecht in der Wahl von Ort, Zeit und Raum des freien Spiels
- Zurückhaltung der Fachkräfte
- (wenn notwendig) Begleitung der Fachkräfte
- (wenn individuell notwendig) Impulse für Freispielphasen
- Beobachtung durch die Fachkräfte, um wahrzunehmen, wo jedes einzelne Kind in der Entwicklung steht und um die pädagogische Richtung damit nicht aus dem Blick zu verlieren
- Ein Teiloffenes Konzept (Wahl der Räume, auch z.T. gruppenübergreifend)
- Den Austausch des Spielmaterials, um Reizüberflutungen zu meiden und Platz für kreative Spielideen zu schaffen = Vermeidung des Überangebotes
- ...

9. Beschwerdemanagement

Beschwerden oder Kritikäußerungen sind notwendige und wichtige Elemente der konstruktiven Zusammenarbeit. Dies erfordert partizipatorische Rahmenbedingungen und

eine neutrale Haltung, die Beschwerden nicht als lästige Störung, sondern als Verbesserungschancen sehen.

Wer sich bei uns beschwert, macht uns ein Kommunikationsangebot. Dafür benötigen wir eine wertschätzende, wahrnehmende, offene Grundhaltung jedem Menschen gegenüber.

Mit Beschwerden aller Art gehen wir vertrauensvoll um. Wichtige Bausteine im Umgang mit Beschwerden sind Verschwiegenheit, eine zeitnahe Bearbeitung und Fokussierung auf ein gemeinsames Ergebnis.

Beschwerden können von Kindern, Eltern und Mitarbeitenden an die pädagogischen Fachkräfte herangetragen werden.

Kinder

Mit dem Bundeskinderschutzgesetz wurde das Beteiligungs- und Beschwerderecht der Kinder in den Einrichtungen im SGB VIII (§8 Beteiligung von Kindern und Jugendlichen) konkretisiert.

Die Kinder lernen in der Kindertageseinrichtung, welche Rechte sie haben, wie sie sich Recht verschaffen und wie sie selbst nach ihrem Recht handeln können. Denn Kinderbeschwerden drücken immer unerfüllte Bedürfnisse aus. Auch Eltern sind gelegentlich Sprachrohr für Kinderbeschwerden.

Besonders wichtige Fähigkeiten des Kindes sind dabei die eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und Stopp zu sagen, sowohl verbal als auch nonverbal. Damit Kinder sich gegen Grenzverletzungen wehren, müssen sie im alltäglichen Leben erfahren, dass sie sich beschweren dürfen und jemand sie ernst nimmt und ihnen hilft. Dies wird im Rahmen der Partizipationsarbeit intensiv mit Kindern eingeübt.

Alle pädagogischen Fachkräfte sind in der Lage, Beschwerden der Kinder bewusst wahrzunehmen und als Ausgangspunkt für pädagogisches Handeln oder für Perspektivwechsel zu nutzen.

Im Alltag der Kindertageseinrichtung wird explizit Raum für Beschwerdemöglichkeiten der Kinder geschaffen. Dies ist im Stuhlkreis, in Kleingruppen und im persönlichen Gespräch möglich, indem wir ihnen zuhören, sie ausreden lassen, ihnen auf Augenhöhe begegnen.

Die Kinder bestimmen eine, in der Einrichtung tätige Person als Vertrauensperson.

Eltern

Beschwerden von Seiten der Eltern betrachten wir als einen wichtigen Teil der Elternpartnerschaft.

Um zum Wohle des Kindes zusammenzuarbeiten, begegnen die pädagogischen Fachkräfte ihnen mit Offenheit und Akzeptanz. Dabei sind Beschwerden der Eltern eine Form der Mitwirkung und Beteiligung.

Die Eltern haben die Möglichkeit, sich mit Beschwerden an das Team, die Leitung oder den Träger zu wenden. Der Elternbeirat ist dabei ein Bindeglied zwischen Eltern und Team und kann jederzeit angesprochen werden. Anonyme Beschwerden können sowohl über den Elternbeirat als auch über den Elternbriefkasten an uns weitergegeben werden.

Die Kindertageseinrichtung bietet durch jährliche Betreuungsabfragen, regelmäßige Elterngespräche und gelegentliche Tür- und Angelgespräche zusätzlichen Raum für Beschwerden und Rückmeldungen. Wir begegnen Beschwerden zudem präventiv, indem Belange der Eltern im Vorfeld berücksichtigt werden.

Der festgelegte Beschwerdeweg bringt Beschwerden auf eine sachlich, fachliche Ebene. So können diese wertfreier angenommen werden.

Mitarbeitende

Ein gutes Betriebsklima und eine angenehme Arbeitsatmosphäre sind unabdingbar für eine professionelle Zusammenarbeit. Dazu haben alle Mitarbeitende die Möglichkeit, sich mitzuteilen und Beschwerden anzusprechen.

Dies kann zunächst auf Teamebene im Klein- und Gesamtteam geschehen. Zusätzlich stehen die Einrichtungsleitung und die Verbundleitung zum offenen Gespräch bereit. Die Mitarbeitervertretung ist im Besonderen für die Belange und Anliegen der Mitarbeitenden tätig und unterstützt diese auch im Beschwerdeweg.

Besonderen Raum für Beschwerden gibt es im jährlichem Mitarbeitergespräch mit der Einrichtungsleitung und über eventuelle Supervisionen und kollegiale Beratungsangebote.

Verfahrensweg

Zum Beschwerdeweg liegt ein Beschwerdeformblatt zur Aufnahme und Dokumentation vor.

Zudem gibt es ein Beschwerdebearbeitungsblatt, auf welchem der Werdegang einer Beschwerde und dessen Ergebnis festgehalten wird.

Bei Eingang einer Beschwerde füllt die beschwerdeaufnehmende Person ein Formblatt aus. Die weitere Bearbeitung finden durch die Einrichtungsleitung und die Verbundleitung statt.

Mit unserem Beschwerdemanagement möchten wir Unzufriedenheit vorbeugen, in dem wir allen ein räumliches und zeitliches Angebot zur Beschwerde machen. Ziel ist es, dass sich alle - Klein und Groß - in unserer Einrichtung gut aufgehoben fühlen.

10. Rahmenbedingungen

10.1 Tagesablauf

Ankommen		07:00 Uhr - 08:30 Uhr	
Freispiel		07:00 Uhr bis Mittagessen	
Außenspielbereich u3		ab 09:15 Uhr	
Außenspielbereich ü3		nach Interesse der Kinder	oder gemeinsam
Frühstück u3		08:30 Uhr	
Frühstück ü3		07:00 Uhr bis 09:30 Uhr	nach Interesse oder gemeinsam
Vormittags		07:00 Uhr bis Mittagessen	Angebote und Aktivitäten im Innen- und Außenbereich Wickelzeit
Mittagessen u3		11:30 Uhr	danach Mittagsruhe
1. Abholzeit u3		12:15 Uhr	
Mittagessen ü3		12:30 Uhr	danach Mittagsruhe max. 45 Min.
1. Abholzeit ü3		11:45 Uhr - 12:15 Uhr	
Nachmittags Freispiel		Mo. - Do. bis 16:30 Uhr Fr. bis 14:00 Uhr	Im Innen- und Außenbereich Wickelzeit
2. Abholzeit für alle		ab 13:45 Uhr fortlaufend	

Frühstück:

Das Frühstück gestaltet sich in den jeweiligen Gruppen unterschiedlich. Die Kinder bringen ihr eigenes Frühstück mit. Die „Kleinen Drachen“ nehmen ein gemeinsames Frühstück im Gruppenraum ein. Die Kinder der „St. Georg Bande“ können während des frühen Vormittages entscheiden, wann und mit wem sie frühstücken möchten, und nutzen dazu den Essbereich der Einrichtung. So können die Kinder selbst wählen, wann sie ihr Spiel unterbrechen möchten und auf ihre eigenes Hungergefühl hören lernen. Dazu haben alle jederzeit die Möglichkeit von der Einrichtung gestelltes Wasser zu bekommen.

Angebote während des Freispiels:

Während des Freispiels haben die Kinder die Möglichkeit an unterschiedlichen Aktionen teilzunehmen. Diese können in der Kleingruppe außerhalb aber auch innerhalb des Gruppenraumes stattfinden. Eine begrenzte Anzahl der Kinder der St. Georg Bande haben die Möglichkeit, das Außengelände eigenständig zu nutzen. Ausschlaggebend für die zeitweise unbeaufsichtigte Nutzung des Außengeländes ist der jeweilige Alters- und Entwicklungsstand des einzelnen Kindes.

Die Kinder der „kleinen Drachen“ gehen gemeinsam nach draußen.

Bei den Angeboten haben wir die Gelegenheit, die Kinder zu beobachten und unterstützend zur Seite zu stehen. Es können z.B. Mal- und Bastelangebote, Liedereinführungen, Aktionen zur Umwelt-, Natur- und Sachbegegnung, hauswirtschaftliche Aktivitäten, Bilderbucherzählungen, Gesprächsrunden, Übungen zur Wahrnehmungsförderung, Spaziergänge oder kurze Ausflüge sein.

Ende des Freispiels:

Nach der Freispielphase wird mit allen Kindern gemeinsam aufgeräumt. Die einzelnen Gruppen treffen sich oft zu einer gemeinsamen Runde auf dem Teppich oder im Sitzkreis. Hier werden Erlebnisse ausgetauscht, Geschichten erzählt, Lieder gesungen, gespielt, Geburtstage gefeiert oder an den Namenstag erinnert.

10.2 Pädagogisches Personal

Zum pädagogischen Team unserer Kindertageseinrichtung gehören zurzeit sieben staatlich anerkannte Fachkräfte, z.T. in Teilzeit.

Zusätzlich unterstützen eine Hauswirtschaftskraft, eine Raumpflegerin und seit Corona eine Alltagshelferin das Team. Die Gartenarbeiten übernimmt eine Firma für Garten- und Landschaftsbau.

Regelmäßig besuchen Schülerpraktikanten von verschiedenen Schulen die Kindertageseinrichtung St. Georg. Wir unterstützen jede Form der Praktika, auch die der Berufsfindung. Die Fachkräfte stehen dabei im austauschenden Kontakt zur Schule, um gemeinsam den Interessenten oder angehenden Berufsanfängern mit Theorie- und Praxishilfen und als Ansprechpartner zur Seite zu stehen.

Die Gesamtzahl der Personalstunden wird anhand der jährlichen Buchungszeiten und dem Alter der Kinder errechnet.

Am Morgen bis 7:30 Uhr und am Nachmittag ab 14:30 Uhr werden die Kinder beider Gruppen gemeinsam betreut. Der Einsatz des Personals am Nachmittag und in Zeiten von Fortbildungen, Urlaubs- oder Krankheitszeiten ist notwendigerweise flexibel.

10.3 Übermittagsbetreuung

Die aktuellen Betreuungsangebote orientieren sich an den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder und Eltern und unter Berücksichtigung der personellen Situation und der gesetzlichen Gegebenheiten. Sie stehen im Einklang mit unserem Leitbild, dem pädagogischen Ansatz und dem religiösen Auftrag.

Der Caterer:

Seit einigen Jahren wird die Einrichtung vom Caterer Bonato´s aus Münster mit der Mittagsmahlzeit beliefert. Diese bietet ein Menü aus Salat, Hauptspeise und Nachspeise an. Die Auswahl aus täglich drei Menüs findet wochenweise durch die Fachkräfte und in Partizipation mit den Kindern statt. Der Caterer nimmt Rücksicht auf medizinisch belegte Unverträglichkeiten und Allergien, insgesamt wird an 1-2 Tagen in der Woche eine fleischfreie Speise gewählt.

Alle Eltern nutzen das mobile Verpflegungsportal zum frühzeitigen An- und ggf. kurzfristigen Abmelden der Mahlzeiten. Auf diesem Wege wird nur abgerechnet, was auch tatsächlich in Anspruch genommen wird. Kinder, die nicht am Mittagstisch teilnehmen, werden vor Beginn des Essens abgeholt.

Nachmittagsangebote:

Von Montag bis Donnerstag ist unsere Kindertageseinrichtung am Nachmittag bis 16:30 Uhr geöffnet. Freitags schließt sie bereits um 14:00 Uhr. Je nach Buchungsstunden (25, 35, 45) bleiben die Kinder bis Mittag oder Nachmittag in der Einrichtung.

Am Nachmittag kann das gesamte Spielangebot im Freispiel genutzt werden. Die Kinder genießen die ruhigere Atmosphäre am Nachmittag. Extra gestaltete Aktivitäten werden ergänzend angeboten.

Zudem finden am Nachmittag auch häufig Hintergrundarbeiten des Vollzeitpersonals statt. Die Teilzeitmitarbeiter sind in der Regel am Vormittag und Mittag in der Kita. Einzige Ausnahme bildet der Tag der Teamsitzung.

11. Neue Rollen



11.1 Eingewöhnung

Der erste Kontakt zwischen Eltern, Kind und den Mitarbeitenden findet bereits bei der Anmeldung statt. Der Anmeldeschluss fürs folgende Kindergartenjahr liegt für gewöhnlich Ende Oktober, dabei unterliegt das Aufnahmeverfahren einem für den gesamten Verbund festgelegten Punktesystem.

Bei dem ersten Zusammentreffen lernen die Eltern und ihr Kind die Kindertageseinrichtung erstmals kennen. Sie sehen sich die Räumlichkeiten an, erfahren alles Notwendige über die pädagogische Arbeit, zu den Betreuungszeiten, können Fragen stellen und die Mitarbeiterinnen kennenlernen.

Ein weiteres Treffen für die Eltern der neuen Kinder der „kleinen Drachen“ ist der Elternabend im Frühsommer. Dieser bietet vor allem die Möglichkeit, die päd. Fachkräfte aus der Gruppe näher kennen zu lernen. In diesem Kreise werden den neuen Kindergarteneltern alle wichtigen Informationen mitgeteilt, die den Kindergartenalltag betreffen und es ist Raum für Fragen.

Mit dem ersten Kindergarten tag beginnt dann die Eingewöhnungsphase in den Kindergartenalltag. Wir möchten jedem Kind den Raum geben, entsprechend seinem eigenen Tempo bei uns anzukommen und beginnen deshalb mit einer Stunde Betreuung am Tag, welche von einem Elternteil begleitet wird. Dies wird dann in den kommenden Tagen und Wochen schrittweise angehoben und der Kontakt entsprechend abgelöst. Dazu steht den neuen Eltern auch das Personalzimmer als erster Rückzugsort zur Verfügung. Wir richten das Tempo der Eingewöhnung am Bedürfnis des Kindes aus und es ist wichtig, dass sich Eltern für diese Eingewöhnung Zeit einräumen. In den meisten Fällen vergehen nur einzelne Wochen bis die neuen Kinder den schrittweise angehobenen, vollständigen Kindergarten tag schaffen.

11.2 Gruppenwechsel

Der Übergang von der Gruppe der „kleinen Drachen“ in die der „St. Georg Bande“ findet über etliche Wochen statt.

Im Vorfeld werden die Kinder durch Gespräche auf den Gruppenwechsel vorbereitet. In dieser Zeit werden sie von den zukünftigen Mitarbeitenden besucht oder gezielt eingeladen. Durch gemeinsame Aktivitäten beider Gruppen konnte bereits zuvor Vertrauen zu den päd. Fachkräften ihrer neuen Gruppe aufgebaut werden. Letztendlich ziehen die Kinder mit ihren Sachen in die „St. Georg Bande“ um.

11.3 Vorbereitung auf die Schule

Die schulpflichtigen Kinder werden im letzten Jahr zeitweise in einer Kleingruppe, der „Wackelzahngruppe“ zusammengefasst und altersentsprechend gefordert und gefördert. Der überwiegende Teil dieser Angebote für die „Wackelzahnkinder“ findet an einem festen Nachmittag (aktuell Mittwoch) in Form einer „Gruppenstunde“ (ca. 14:15 Uhr – 16:00 Uhr) statt. Auch während des Vormittages werden gezielte Aktivitäten für die Vorschulkinder angeboten.

In dieser Vorschulgruppe haben die Kinder die Gelegenheit, das notwendige „Rüstzeug“ für den Start in der Grundschule zu sammeln. Hier geht es um das Zusammengehörigkeitsgefühl, um soziales Verhalten, um das Üben von Konzentrations- und Tischarbeiten, um Selbständigkeit und altersentsprechendes Grundwissen. Dies alles wird abwechselnd in Ruhearbeiten, Bewegungseinheiten und Kreativseinheiten kindgerecht erlernt.

Zudem gibt es einige wiederkehrende Programmpunkte für die Vorschulgruppe z.B. ein Besuch in der Grundschule, die Aktionen zur Verkehrserziehung mit der Polizei, der Besuch der Feuerwehr, Ausflüge u.a.

Am Ende der Kindergartenzeit feiern die „Wackelzahnkinder“ mit den Eltern und pädagogischen Fachkräften, beginnend mit einem gemeinsamen Wortgottesdienst, das Abschiedsfest. Hierzu dürfen die Kinder einmal in der Kindertageseinrichtung übernachten.

12. Hintergrundaufgaben

Jede pädagogische Fachkraft der Kindertageseinrichtung hat eine Vielzahl von Aufgaben, die im Hintergrund des alltäglichen Geschehens umzusetzen sind. Vor- und Nachbereitung, wie auch die Umsetzung folgender Inhalte werden während des laufenden Betriebes im Hintergrund umgesetzt. Einzige Ausnahme bildet die 14-tägige Gesamt-Teamsitzung, welche im Anschluss an die Öffnungszeiten stattfindet.

- Reflektion des Verhaltens der Kinder und der eigenen pädagogischen Arbeit
- Dokumentation der Beobachtungen
- Basik-Sprachtestung und Auswertung
- Teamsitzungen des Gruppenteams
- Elterngespräche mit entsprechender Vorbereitung
- Postwege
- Zusammenarbeit mit der Verbundleitung und dem Verbundleitungsteam
- Lesen der Informationsmappe
- Planung und Durchführung von Wortgottesdiensten, Sitzungen des Elternbeirates, Elternabende, Feiern etc.
- Planung und Vorbereitung der pädagogischen Arbeit z.B. Erarbeitung der Aktivitäten, Vor- und Nachbereiten
- Hauswirtschaftliche Aufgaben im Alltag der Einrichtung
- Verbesserung der fachlichen Qualifikationen durch Fortbildungen und Fachliteratur
- Anleitung von Praktikanten und Praktikantinnen
- Gespräche mit Lehren der unterschiedlichen Schulen, Therapeuten u.a.
- Erstellen von Elternbriefen, Informationen, allgemeine Büroarbeit, mail-Verkehr
- Einkäufe, Planungen, Finanzen
- Auswahl, Anschaffung, Anfertigung, Wartung und Reinigung des Spielmaterials
- Maßnahmen der Arbeitssicherheit
- Regelmäßige Belehrungen
- Sortieren und Schreddern nach Datenschutzrichtlinien
- Bücher- und Inventarlisten
- Umgang mit neuen PC-Programmen und Apps
- Organisation Portfolio-Ordner
- ...

13. Beobachtung und Dokumentation

Dokumentation Portfolio Ordner:

Die Kinder verfügen über einen eigenen Ordner, in dem sie ihre gesammelten Werke aber auch Dokumentationen über die verschiedenen Angebote und Projekte sowie Fotos aufbewahren können. Diese Portfolio-Arbeit ist sehr aufschlussreich und gibt einen Einblick in die kontinuierliche Entwicklung jedes einzelnen Kindes.

Beobachtungen:

Zusätzlich setzen sich die Fachkräfte in regelmäßigen Abständen zusammen, um sich über die individuellen Entwicklungen auszutauschen. Hier werden Beobachtungen aus dem Alltag der Kindertageseinrichtung besprochen und abgeglichen. Es ist wichtig, den gleichen Blick auf das Kind zu haben, um es als Ganzes betrachten zu können. Auf diesem Wege wird der Entwicklungsstand jedes Kindes festgehalten.

Dokumentation zum Entwicklungsstand:

Zudem steht uns der gesetzlich vorgegebene Sprach- Beobachtungsbogen Basik zur Verfügung. Im Falle vermuteter Entwicklungsrückstände wird zusätzlich der Gelsenkirchener Entwicklungsbogen hinzugezogen. Sollte ein Kind in einem Bereich als auffällig bewertet werden, informieren wir die Eltern darüber und es werden anstehende Schritte besprochen.

Weitere Dokumentation:

Zusätzlich zur Dokumentation der Kindesentwicklung dokumentieren wir auch Elterngespräche, Sitzungen und halten Gesprächsnotizen fest.

14. Gesetzlicher Auftrag

Ursprung aller Rechte des Kindes ist die UN-Kinderrechtskonvention, in welcher die Rechte jeden Kindes bindend festgehalten wurden.

Im Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern, dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz) sind der Auftrag und auch Aufgaben und Ziele für die pädagogische Arbeit in der Kindertageseinrichtung festgelegt. Sowohl der Bildungsanspruch des Kindes als auch die Zusammenarbeit mit den Eltern, Dokumentationsaufgaben und Datenschutzpflichten sind dort gesetzlich geregelt. Insbesondere die einzelnen Bildungsziele sind dort gesetzlich vorgegeben.

Bei unserer täglichen Arbeit in der Kindertageseinrichtung ist dieses Gesetz, sowie das katholischen Begleitheft „Für Ihr Kind – die katholische Kindertageseinrichtung“, die Grundlage für jegliches Handeln, jede Organisation und Planung.

15. Öffentlichkeitsarbeit

Die katholische Kindertageseinrichtung St. Georg ist grundsätzlich ein Teil der Öffentlichkeit und im speziellen der katholischen Kirchengemeinde Havixbeck, besonders durch die Lage und Verbundenheit mit dem Ortsteil Hohenholte.

Zahlreiche Veranstaltungen wie ein Grillfest, das Martinsfest, das Lambertusfest, die Großelternnachmittage, die Beteiligung am Pfarrfest, das Mitfeiern des Wortgottesdienstes oder die Mitgestaltung von kirchlichen Festen sind nur einige Beispiele, um Familien, Freunde, Ehemalige, Nachbarn oder anderweitig Interessierte an unserer Arbeit teilhaben zu lassen.

Dabei helfen uns Vorankündigungen durch Plakate, sowie persönliche Einladungen, die teilweise von den Kindern mitgestaltet und weitergegeben werden. Weiterhin werden durch die Bekanntmachungen in der Kirche, Termine und Informationen an die Öffentlichkeit getragen. Über die Aktivitäten in unserer Kindertageseinrichtung wird auch auf der Homepage und in der Presse berichtet.

Wir sind stets daran interessiert, unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern für die Öffentlichkeit transparent zu machen.

16. Zusammenarbeit

„Transparenz ist der Schlüssel zum Vertrauen“

Es gehört zu unserem Selbstverständnis, gemeinschaftlich mit allen Beteiligten, am Gelingen der Entwicklung der Kinder tätig zu sein. Hierzu gehört die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern wie auch jegliche Vernetzungsarbeit zur Professionalisierung, um einen ganzheitlichen Ansatz verfolgen zu können.

16.1 Zusammenarbeit mit den Eltern

Zum Wohle des Kindes und seiner Entwicklung ist eine gute und enge Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften wichtig. Ein regelmäßiger Austausch und eine vertrauensvolle Basis macht es möglich, das Beste für jedes Kind zu ermöglichen. Wir arbeiten in vielen Bereichen familienergänzend.

Unsere zweigruppige Einrichtung macht es durch die überschaubare Größe zu Beginn des Kindergartenjahres möglich, alle neuen Kinder und Familien kennenzulernen. Es kommt nicht selten vor, dass ältere Geschwisterkinder die Einrichtung bereits besucht haben. Auch viele Eltern haben als Kind unsere Kindertageseinrichtung kennengelernt. Eine angenehme, vertraute und familiäre Atmosphäre entsteht meist schnell, da sich viele Eltern bereits untereinander kennen und aufeinander zugehen. Neu zugezogene Familien können über die Kindertageseinrichtung und ihre Kinder Kontakt zu anderen knüpfen und finden schnell einen Platz in der Hohenholter Gemeinde.

Unsere Kindertageseinrichtung ist eine Einrichtung, in der das MITEINANDER in großen Buchstaben geschrieben wird. Bei unserer Elternarbeit legen wir auf die Bereiche Aktion, Information, Austausch, Mithilfe, Veranstaltungen, und Gottesdienste besonderen Wert.

Ein wichtiger Teil der Elternarbeit findet im Gespräch statt. Das zwischen Eltern und Erzieherinnen offene Gespräch bietet die Grundlage für eine transparente, produktive und positive Zusammenarbeit beider Seiten im Kindergartenalltag. Wir geben allen Eltern die Möglichkeit, sich bei Problemen, Schwierigkeiten oder einfachen Fragen jederzeit an die Erzieherinnen zu wenden. Wir freuen uns dabei über einen regen Kontakt und Austausch, um Veränderungen, Schwierigkeiten oder auch beobachtete Auffälligkeiten durch die Mithilfe der Eltern richtig einzuschätzen und individuell darauf reagieren zu können. Die Gelegenheit zu einem kurzen Gespräch haben alle Eltern immer beim Bringen oder Abholen der Kinder. Für ein längeres, intensiveres Gespräch vereinbaren wir gerne auch außerhalb der Elternsprechwochen einen Termin. In jährliche Elterngesprächen gleichen wir den Entwicklungsstand des Kindes ab.

In Kooperation mit dem Familienzentrum St. Dionysius werden fachliche Informationsabende oder -Nachmittage zu einer bestimmten Thematik als weitere Form der Elternarbeit angeboten. An diesen Abenden bzw. Nachmittagen werden Referenten eingeladen und die Themen können sowohl theoretisch aber auch praktisch sein.

Informationen, anstehende Termine, Änderungen, unterschiedliche Angebote werden an die Familien in Form von regelmäßigen E-Mails herausgegeben. Zukünftig werden wir dazu eine Elternapp mit Pinnwand und einem E-Mail-fach nutzen.

Im Eingangsbereich gibt es eine große Infowand, dort werden aktuelle Elterninformationen ausgehängt, dort ist der Plan des Mittagstisch einlesbar und Eltern werden über Bestimmungen und aktuell in der Einrichtung vorherrschenden Krankheiten informiert.

Die Elternarbeit hat viele Bereiche, in die sich alle Eltern ganz individuell einbringen können. Wir freuen uns, wenn Eltern auf uns zukommen und Ideen, Vorschläge, Kritik oder Zufriedenheit anbringen wollen. Das Kindergartenteam hat immer ein offenes Ohr und wird versuchen, die Vorschläge der Eltern – im Rahmen der Möglichkeiten – in die tägliche Arbeit zu integrieren.

Ansprechpartner für die Eltern können auch die Mitglieder des Elternbeirates sein, die als Bindeglied zwischen Eltern und pädagogischen Team fungieren. In der jährlichen Vollversammlung wird der Elternbeirat gewählt, der die Belange der Eltern im Rat der Tageseinrichtung vertritt.

Wichtig ist, dass durch einen gegenseitigen Informationsaustausch unsere Arbeit transparent ist. Wir wünschen uns eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern, um eine gute Basis zum Wohle der Kinder zu haben.

Mehrmals im Jahr tagt der Rat der Tageseinrichtung. In diesem sind die Elternvertreter und die Trägervertreter, wie auch das pädagogische Team mit je einem Drittel Stimmrecht vertreten. In vielen Belangen besteht mindestens ein Informations- und Anhörungsrecht die Kindertageseinrichtung betreffend. Die letztendliche Entscheidung verbleibt grundsätzlich beim Kirchenvorstand.

In der Kindertageseinrichtung St. Georg gibt es zusätzlich einen Förderverein, welcher aktiv von drei Elternteilen geleitet wird. In regelmäßigen Sitzungen werden Aktivitäten geplant, welche direkt vom Förderverein organisiert werden. So wird nicht nur die Gemeinschaft unter den Familien gestärkt, sondern es konnten bereits sehr viele Anschaffungen für die Kindertageseinrichtung getätigt werden.

16.2 Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Träger unserer Kindertageseinrichtung ist die katholische Kirchengemeinde St. Dionysius und St. Georg in Havixbeck. Diese Kirchengemeinde ist eine Gemeinde mit vielen Gemeinschaften. Dem Pfarrer ist der Dienst an der Einheit in der Vielfalt aufgegeben.

Die drei Kindertageseinrichtungen sind gewissermaßen kleine Gemeinden in der Gemeinde und somit besonders wertvoll und wichtig.

Dem Träger (Kirchenvorstand) als juristische Person obliegen wichtige Verwaltungsaufgaben und Entscheidungen für die Kindertageseinrichtung. Der Pfarrer ist Vorsitzender des Kirchenvorstandes.

Die Verbundleitung leitet übergeordnet die Tageseinrichtungen und ist auf der Ebene zwischen dem Träger und den Kindertageseinrichtungen angesiedelt. Sie hat die Verantwortung für die konzeptionelle Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit, das Personalwesen, die Organisation und Verwaltung sowie die Vernetzung in der Gemeinde und mit den Institutionen.

Die Kindertageseinrichtung ist in alltäglichen Dingen sehr selbständig und kann eigenständige Entscheidungen treffen. In vielen Angelegenheiten sind Absprachen, Zustimmungen, Fragen und Diskussionen notwendig. Dafür steht uns die Verbundleitung zur Verfügung, die vor allem in regelmäßigem Kontakt mit der Einrichtungsleitung steht. Sie hat entsprechende Entscheidungskompetenz. Die Verbundleitung vertritt unsere gemeinsamen Überlegungen bei den Kirchenvorstandssitzungen bzw. gibt deren Ergebnisse an uns zurück. Sie hat die Trägerstimme im Rat der Tageseinrichtung.

Sie erhält regelmäßig die Elternbriefe, Infos und Termine der Kindertageseinrichtung und ist so über alle Aktivitäten unterrichtet.

Weitere Mitglieder des Kirchenvorstandes werden bei Bedarf entsprechend ihren persönlichen Fähigkeiten und Kompetenzen hinzugezogen, z.B. bei baulichen Fragen.

Im liturgischen Bereich arbeiten wir eng mit der Pastoralreferentin zusammen. Regelmäßig planen wir Wortgottesdienste, die zumeist in der Kindertageseinrichtung stattfinden. Auch steht sie uns für Gedankenaustausch, Erörterungen und Fragen zur Verfügung.

Allen Beteiligten ist ihre Verantwortung für die Kindertageseinrichtung bewusst. Der Bildungsauftrag und das Wohl der Kinder und ihrer Familien stehen bei allen Entscheidungen an erster Stelle.

Diese gute Zusammenarbeit mit dem Träger und der Verbundleitung ist der beste Rahmen einer guten Arbeit.

16.3 Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

Als pädagogische Kindertageseinrichtung arbeiten wir eng mit verschiedenen Institutionen und Fachleuten zusammen. Durch diese Kontakte bekommen wir immer wieder neue Informationen und Unterstützung, die für die Arbeit mit den Kindern wichtig sind. Wir arbeiten regelmäßig zusammen mit:

Kindertageseinrichtungen in Havixbeck

Die Leitungen der verschiedenen Einrichtungen treffen sich regelmäßig zu Leitungsrunden, an denen die Verbundleitung und möglichst eine der Einrichtungsleitungen teilnimmt. Einmal im Jahr wird der Erzieherstag für alle Mitarbeiter/innen als Fortbildungstag mit einem pädagogischen Themen vorbereitet und durchgeführt.

Baumberge Grundschule, Havixbeck

Die zukünftigen Schulkinder besuchen vor der Einschulung die Grundschule. Dort erleben sie eine Schulstunde und die Pausensituation auf dem Schulhof. Eltern von vierjährigen Kindern wird ein Elternabend als Informationsveranstaltung angeboten.

Fachberatung des Bistums Münster

Den pädagogischen Fachkräften steht die Fachberatung des Bistums zur Seite.

Kreispolizeibehörde in Coesfeld und den Polizeibeamten in Havixbeck

Das gesamte Verkehrserziehungsprogramm für die Vorschulgruppe wird in dieser Kooperation angeboten, zudem legen wir auch großen Wert auf das Kennenlernen der örtlichen Polizisten.

Freiwilligen Feuerwehr

Im Rahmen der Brandschutzerziehung besuchen die zukünftigen Schulkinder die Feuerwehr in Hohenholte. Wir bieten auch unsere Räume zu Übungszwecken Brandschutz der Feuerwehr an.

Gesundheitsamt Coesfeld

Hier bekommen wir Informationen zum Verhalten bei den verschiedenen Krankheiten und melden dort auch die meldepflichtigen Krankheiten, die bei den Kindern auftreten.

Kreisjugendamt Coesfeld

Durch die Mitarbeiter/innen werden wir über aktuelle Änderungen im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben informiert.

Erziehungsberatungsstelle

Treten in den Familien Probleme oder Fragen zu pädagogischen Themen auf, kann dort um Hilfe gebeten werden. Gemeinsam kann dann nach verschiedenen Möglichkeiten der Hilfe geschaut werden.

Familienbüro (Sozialbüro) der Gemeinde Havixbeck

Das Familienbüro ist zentrale Anlaufstelle für Familien mit unterschiedlichsten Problemen oder Fragen.

Arbeitsgemeinschaft Zahngesundheit

Von der Arbeitsgemeinschaft Zahngesundheit bekommen wir die Zahnbürsten für die Kinder zur Verfügung gestellt. Die „Zahnputzmuttis“ werden von einer Mitarbeiterin unterstützt. Regelmäßig werden auch mit den Kindern Angebote zum Thema „gesunde Ernährung – Zähne putzen“ durchgeführt.

Logopäden, Motopäden, Ergotherapeuten u.a.

Mit dem Einverständnis der Eltern findet bei Bedarf ein Austausch statt.

Karnevalsgesellschaft Hohenholte

Am Rosenmontag besucht uns das Prinzenpaar des HoKaGe und sein Gefolge.

Schützenverein

Am Montag des Schützenfestes begleiten wir die Mitglieder des Schützenvereines und die Gemeinde zur Andacht bei der „Madonna im Forst“.

Tageszeitung „Westfälische Nachrichten“

Über die Presse geben wir z.B. Termine und Informationen an die Öffentlichkeit weiter. Dies setzt das Einverständnis der Eltern voraus.

Weiterführende und Fach-Schulen

Oftmals besuchen Praktikanten von verschiedenen Fachschulen unsere Kindertageseinrichtung. Diese werden von uns in der Fachpraxis und der Theorie angeleitet. Wir sind Ausbildungsort für verschieden Berufsausbildungen.

Partnerkindergarten St.Georg in Tansania

Unsere Kindertageseinrichtung hat eine Patenschaft für einen gleichnamigen Kindergarten in Tansania.

Es gibt einen gelegentlichen Austausch von Kinderhand zu Kinderhand mit Fotos, gebastelten Geschenken, aber auch finanzielle Unterstützung zu besonderen Gelegenheiten.

Einrichtungen, Orte des örtlichen Wohnumfeldes

Nahegelegene Spielplätze, Wiesen, Felder, sowie auch verschiedene Waldstücke machen eine vielfältige Angebotspalette möglich. Ebenso wie die Kirche, der Friedhof, die Bücherei, die alte Dorfschule mit der Turnhalle, die wir regelmäßig nutzen und dem Schulhof, den wir für uns einnehmen können, ergänzt das Wohnumfeld intensiv unser Angebot.

17. Datenschutz

Entsprechend dem Datenschutzgesetz wurde im Verbund ein einheitlicher Umgang mit den zu schützenden Daten festgelegt. Anhand dessen werden die vielen verschiedenen Daten verwahrt bzw. fachgerecht entsorgt und vor allem regelmäßig überprüft. Ebenso wurde ein Datenschutzflyer entworfen, welcher allen Eltern unsere Handlungen und ihre Rechte aufweist. Zudem wurden alle Einverständniserklärungen überarbeitet und den Datenschutzrichtlinien entsprechend aktualisiert. Die Eltern können selbst entscheiden, welchem Umgang mit Daten sie zustimmen und kennen ihr Recht, dies auch jederzeit wieder zurücknehmen zu können.

18. Qualitätssicherung

„Man hört im Leben nie auf zu lernen“ (Autor unbekannt)

Gerade die tägliche Arbeit mit Kindern und Familien zeigt uns, wie sehr die Welt regelmäßigem Wandel unterliegt und wie besonders wichtig es ist, in den richtigen Momenten diesem Wandel zu folgen, um zukunftsicher und fachlich hochwertig arbeiten zu können. Zur Qualitätssicherung unserer Kindertageseinrichtung haben wir folgende Bausteine fest verankert:

Reflektion im Selbstverständnis des Mitarbeiters:

Nicht nur in regelmäßigen Mitarbeitergesprächen, sondern in täglicher Teamarbeit schauen wir Fachkräfte auf das, was wir tun und wie wir es tun. Unsere eigene Reflektionsfähigkeit wird bewahrt und in Gesprächen aktiviert. Auf diesem Wege sind und bleiben wir objektiv und wandelbar. Fortbildungen zur Teambuilding intensivieren die Zusammenarbeit als Team und machen diese effektiv.

Fort- und Weiterbildung:

Jede Fachkraft hat nicht nur den Anspruch auf regelmäßige Fort- und Weiterbildung, sondern setzt diese auch um. Im anschließenden Gespräch reflektieren wir neue Themen, neue Methoden, neue Gedanken und überprüfen und aktualisieren dabei unsere Fachlichkeit.

Hierzu gehören neben pädagogisch-fachlichen Bildungsangeboten auch regelmäßige Erste-Hilfe-Kurse, Präventionsveranstaltungen, Brandschutzübungen, an welchem jedes Teammitglied teilnimmt.

Auch über aktuelle Fachliteratur, Fachartikel und Fachbücher erweitern wir unseren Wissenstand.

Zusammenarbeit und Vernetzung:

Die Arbeit im Verbundleitungssystem der drei katholischen Kindertageseinrichtungen Havixbecks machte einen regelmäßigen Austausch möglich und die Nähe zum Träger wird gewahrt.

Auch die Vernetzung mit den Einrichtungen des Umfeldes gibt uns die Gelegenheit unsere Qualität zu verbessern, Ansätze zu überprüfen. Von der Mitte des Geschehens aus hat man einen guten Blick auf Richtungen, die eingeschlagen werden und den eigenen Weg, den man beschreitet.

Neue Mitarbeitende:

Neue Fachkräfte für Kindertageseinrichtungen sind selbst durch die Erweiterung auf andere Ausbildungsbereiche schwer zu finden. Deshalb ist es wichtig, heute schon das Interesse auf die Arbeit als pädagogische Fachkraft bei Praktikanten zu wecken, dem wir uns gerne stellen. Wir nehmen sowohl Schülerpraktikanten als auch Fachoberschulpraktikanten, Oberstufenpraktikanten auf. Die Möglichkeit, die Erzieher- oder Kinderpflegeausbildung praxisintegriert anbieten zu können, wird ebenso von uns genutzt.

Dokumentation:

Qualität wird nicht nur in aktiver Form gesichert, sondern ebenso über den Weg der Planung und Dokumentation. Geplante Inhalte können überprüft, verbessert und ggf. verändert werden. Zudem kann man die Planung als Reflektionsanlass nutzen.

Dies gilt auch für die Dokumentation von Elterngesprächen, Kooperationsmodellen etc. Immer dann, wenn dokumentiert wurde, kann darüber im Nachklang gesprochen werden, kann daraus zukünftig ein Nutzen gezogen werden, der die Qualität unserer Arbeit sichert. Visionen für die Zukunft:

Wir erhalten uns die Fähigkeit im Großen und Ganzen zu denken und Ideen gedanklich zu folgen, die die Zukunft betreffen. Indem wir uns Visionen von der Zukunft schaffen, bleiben wir aktiv im Wandel und verfolgen langfristige Ziele, die uns wach, aufmerksam und beweglich halten.

19. Verpflichtende Dokumente für diese Konzeption

UN Konvention über die Rechte des Kindes
SGB VIII Sozialgesetzbuch (SGB VIII) / Achstes Buch Kinder- und Jugendhilfe <u>§1: Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe</u> <u>§ 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung</u> <u>§ 22 SGB VIII Grundsätze der Förderung</u> <u>§ 22a SGB VIII Förderung in Tageseinrichtungen</u> <u>§ 45 SGB VIII Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung</u>
KiBiz Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz) - Viertes Gesetz zur Ausführung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes - SGB VIII -
DVO KiBiz Verordnung zur Durchführung des Kinderbildungsgesetzes (Durchführungsverordnung KiBiz / DVO KiBiz)
Personalvereinbarung Vereinbarung zu den Grundsätzen über die Qualifikation und den Personalschlüssel nach § 26 Abs. 3 Nr. 3 des Gesetzes zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz KiBiz)
Bildungsgrundsätze Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen
Richtlinien des LWL Landschaftsverband Westfalen Lippe / Landesjugendamt Tagesbetreuung für Kinder / Konzept- und Qualitätsentwicklung
Rundschreiben des LWL Aktuelle Rundschreiben des LWL
Alltagsintegrierte Sprachbildung im Elementarbereich – Grundlagen für Nordrhein-Westfalen
QM-Entwicklung Empfehlungen zur Qualitätsentwicklung für Kindertageseinrichtungen in NRW

K kennenlernen
A aufregend
T tolerant
H herzlich
O offen für vieles
L lustig
I interessant
S Spaß haben
C chaotisch
H Hohenholte
E ehrlich

K Kirche
I individuell
N neugierig
D Du bist wichtig!
E einfallsreich
R rennen
T tatkräftig
A anders sein
G groß werden
E einfach stark
S spannend
E ernst nehmen
I Ideen
N „Nein“ sagen
R raufen
I immer dabei
C christlich
H helfen
T transparent
U unerwartet
N nah am Kind
G ganzheitlich

S Spontanität
T. turbulent
G ganz viel Spaß
E Ehrgeiz
O Organisationstalente
R Reflektion
G gemeinsam